



# Maribor Zemlja

**Verkaufung, Verkauf**  
Buchdruckerei, Maribor,  
Juričeva ulica 4. Telefon 24.  
Besatzpreise:  
Abholen, monatlich Din 20—  
Zustellen „ „ „ 21—  
Durch Post „ „ „ 22—  
Ausland, monatlich „ „ „ 30—  
Einzelnummer Din 1 bis 2—  
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementspreis für den nächsten Monat zu zahlen. Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementspreis für den nächsten Monat zu zahlen. Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementspreis für den nächsten Monat zu zahlen.

Maribor, Sonntag den 4. April 1926.

Nr. 70 — 66. Jahrg.

## Osterglocken...

Maribor, 3. April.

Im Leben der Menschen ist mit dem Glodenklinge stets eine Wahrung verbunden, deren Folgen ebenso beruhigend, wie warnend, doch immer einigend und sammelnd wirken. Es ist charakteristisch, daß von den drei großen christlichen Festen Weihnachten, Ostern und Pfingsten das Osterfest am häufigsten mit dem Glodenklinge in Verbindung gebracht wird. Zum Weihnachtstag gehört der Christbaum, zum Pfingstfest das Wetter und zum Osterfest die Osterglocken — ohne damit den Osterhasen und die Osterier diskreditieren zu wollen.

Nach der Charfreitagswoche mahnt die Osterglocke zur symbolischen Feier der Auferstehung. Wenn man sich in die Bedeutung dieses Festes vertieft und dazu an die Osterglocken denkt, so wirkt ihr Klang nicht nur mahnend und sammelnd. Die Glocken, die ihm folgen, stehen unter dem Eindruck einer Ungewöhnlichkeit, etwas Großem, etwas Ereignisses, für das der Ausdruck „Wunder“ geprägt wurde. Die Glocken sind gehoben, angeregt und alarmiert. Und damals vor 19 Jahrhunderten klangen und schlugen sie: „Eine neue Zeit bricht an!“

So glaubten auch wir vor sieben und einem halben Jahre, als der Donner der Kanonen umgekippten Gloden verstummte und die Vorbedingungen endlich auch für ein neues Leben des dreinamigen Volkes der Slowenen, Kroaten und Serben geschaffen waren. Wie ein Wunder wirkte auch dieses Ereignis, aber nicht lange währte die Bewegung. Als es darauf ankam, der neuen Zeit und ihren Bedürfnissen entsprechend schöpferisch einzugreifen und zu handeln, da war die Begeisterung bald geschwunden, verflüchtigt die guten Vorsätze selbst bei jenen, die guten Willens waren.

Vor einem Jahre erst, als die Osterglocken wieder erklangen, da schien es, als ob die Geister sich eines Besseren besonnen hätten. Die Worte „Verständigung und Zusammenarbeit“, die zum Lösungswort der künftigen Tätigkeit erhoben wurden, schienen uns einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Was ist heute nach einem Jahre aus der Verständigung und was aus der Zusammenarbeit geworden?

Es gab Optimisten, die viel von der Arbeit der „Werkstatt der Verständigung“ erwarteten, aber auch die Bescheideneren konnten nicht auf ihre Rechnung. So wie früher genießen die Genugtuung die Skulptur, denn aus der Verständigung ist dem Wesen nach nichts anderes geworden als eine Disziplinierung, die sich der schwächere Koalitionspartner unterwerfen muß, wenn er noch weiter den dornigen Weg der Verständigung und Zusammenarbeit wandeln will.

Eine historische Partei, die ihre Mission erfüllt, sucht auf Kosten der neuen, ganz anders gearteten Bedürfnisse, einen neuen und zweiten Sieg zu erringen. Und so führt die Verständigungslust, wie ehemals, bevor die Kanonen zu donnern begannen, in demselben Geleise. Einmal und immer ist ihr

## Vollständiger Bruch zwischen Bašić und Radić!

Die kroatischen Minister nahmen an der heutigen Ministerratsitzung nicht mehr teil!

Der radikale Klub für Bašić.

Beograd, 2. April. Der radikale Klub hat heute nachmittags Bašić einmütig das Vertrauen ausgesprochen und ihm vollkommen freie Hand gelassen, in dem Konflikt mit Radić nach eigenem Ermessen vorzugehen. Bašić hat daraufhin an Radić eine Mitteilung gelangen lassen, daß er bis morgen vormittags eine Antwort darüber erwarte, ob die Radikale von der Forderung betreffs der Einberufung der Nationalversammlung nachlasse. Die Einberufung der Nationalversammlung vor dem Termin sei unmöglich.

Heute waren Nachrichten verbreitet, daß Radić einen Rückzug angetreten habe, doch glaubt man nicht, daß er morgen Bašić eine günstige Antwort geben werde, weil er sich mit seinen Forderungen zu weit vorgewagt hat. Es wird angenommen, daß Bašić morgen die Gesamtdemission des Kabinetts geben wird und zunächst wohl selbst die Verantwortung zur Neubildung der Regierung erhalten wird. Es besteht vorläufig keine neue Kombination mit Bašić an der Spitze, die Aussicht auf Erfolg hätte. Tagsüber waren Nachrichten verbreitet, daß zwischen den Radikalen und den selbständigen Demokraten Verhandlungen zur Erneuerung der Koalition stattgefunden hätten. Diese Nachrichten werden von den selbständigen Demokraten energisch dementiert.

Beograd, 3. April. Heute vormittags fand eine Ministerratsitzung statt, an welcher die vier Minister der kroatischen Bauernpartei nicht mehr teilnahmen, was als Beweis dafür angesehen wird, daß die Beziehungen zwischen Radić und Bašić bereits vollkommen abgebrochen wurden.

Beograd, 3. April. Heute vormittags fand eine Ministerratsitzung statt, an welcher die vier Minister der kroatischen Bauernpartei nicht mehr teilnahmen, was als Beweis dafür angesehen wird, daß die Beziehungen zwischen Radić und Bašić bereits vollkommen abgebrochen wurden.

## Italien will mehr Kolonien!

London, 2. April. Wie der hiesige Vertreter des Italien-Europabüros aus unbedingter zuverlässiger Quelle erfahren haben will, führt die italienische Regierung gegenwärtig Unterhandlungen mit dem englischen Kolonialministerium über eine Besiedlung Deutsch-Südwests durch Italien. Mussolini habe ferner den Wunsch geäußert, die eigenen Siedler die Selbstverwaltung auf geistigem und sachlichem Gebiete zu gewähren. Wie der Berichterstatter weiter erfährt, wird der von Mussolini selbst verfaßte Siedlungsentwurf vom Kolonialamt in London grundsätzlich mit Wohlwollen behandelt.

## Heldentod eines Räubers.

Prizren, 1. April. Eine Gendarmenpatrouille erfuhr vor einigen Tagen, daß sich in dem einsamen Hause der Witwe Angelina Lukić der in jener Gegend berühmte Räuberhauptmann Sibin Bulasković aufhalte. In einer Nacht umgingen die Gendarmen das Haus und riefen Angelina zu, Sibin mitzuteilen, er solle sich ergeben, da er unmöglich entfliehen könne. Sibin rief hierauf: „Lebend bekommt Ihr mich nicht in die Hände! Ich habe genug Munition, um mit Euch allen fertig zu werden!“ Nach diesen Worten entwickelte sich ein lebhaftes Feuergefecht. Einige Zeit darauf warf Sibin zwei Bomben gegen die Gendarmen, die zwar platzt, aber keinen Schaden anrichteten. Wieder ging der Kampf weiter. Als das Fröhrot am Horizont emporstieg, bemerkten die Gendarmen plötzlich am Fenster eine

die zugreifen würden, um ihr die allen ausgesetzten Geleise zu ebnen. Eine neue Zeit hat begonnen, sie fordert neue Wege und neue Ziele.

Solchen Forderungen sich hindernd in den Weg zu stellen, war stets ein undankbares Unternehmen. Auch die Macht des römischen Weltreiches reichte nicht aus, um der aus dem taumelnden Judenwilde ausgegangenen Bedrohung die bereinstimmigen Hände

weiße Fahne. Sie stellten das Feuer ein, worauf Sibin ans Fenster trat und sie ersuchte, Angelina nichts zu tun, da sie unschuldig sei. Er zog sich hierauf wieder zurück, umarmte und küßte seine Geliebte und schoß sich hierauf eine Kugel durch die Brust. Als die Gendarmen den Schuß hörten, drangen sie ins Haus ein. Der schwerverwundete Räuber, der am Boden lag, wollte, als er die verhassten Uniformen sah, noch einmal zum Revolver greifen und auf die Gendarmen schießen, doch kam ihm ein Korporal zuvor und schoß ihm eine Kugel durch den Kopf. Sibin brach tot zusammen. Angelina wurde als seine Fehlerin verhaftet.

## Die Schlacht bei Peking.

Paris, 1. April. Nach Meldungen aus Tientsin hat eine Gegenoffensive der bereits auf dem Rückzug nach Urga befindlichen nationalen Armee des Generals Feng gegen die Streitkräfte des Generals Litschinski eingeleitet. Etwa 30 Kilometer von Peking entfernt ist eine große Schlacht im Gange.

## Erforschung mächtiger Eishöhlen in der hohen Tatra.

Prag, 2. April. Die „Wiener Presse“ meldet aus Skopje-Milko, daß die wissenschaftliche Expedition, deren Hauptaufgabe die Vertiefung und Vereinfachung der Forschungen in den Eishöhlen am Eingang des Tales von Demanowa ist, geradezu riesenhafte Erfolge erzielte. Bei ihren Untersuchungen wurde ein ungeheurer Dom entdeckt. Sodann entdeckte man ein wunderbares, vollkommenes und bisher un-

genen geistigen Revolution Einhalt zu geben.

Auch diese Macht mußte sich schließlich den Forderungen der neuen Zeit fügen.

Wieder einmal läuten die Osterglocken und laden zum Auferstehungsfeste ein. Möge ihr Klang bis an die Ohren jener dringen, die glauben, verhindern zu können, was die vom Geiste der neuen Zeit erfüllten Kräfte fordern.

erschlossenes Gebiet mit zwei prachtvollen Seen. Die Expedition fand in den einzelnen Gängen Knochengeriße vor und gelangt schließlich zu einer umfangreicheren uraltet Knochenstätte. Die Gerippe stammen unzweifelhaft von fahenartigen Bestien, wahrscheinlich von Höhlenlöwen oder Leoparden

## Ausbreitung der Schneestürme in Texas.

London, 1. April. Nach einer „Times“-Meldung aus New York breiteten sich die heftigen Schneestürme, die bereits am Montag die Rocky Mountains bis Nordtexas heimgelacht hatten, in östlicher Richtung bis New England und südlich bis zum Rio Grande in Texas aus. In der Nähe von Liberty richtete der Orkan, der stellenweise den Charakter eines Wirbelsturmes hatte, einen Schaden in der Höhe von 300.000 Dollar an. Zwei Menschen verunglückten tödlich. In Chicago wurde ein Kind durch herabfallende Gegenstände getötet. Mehrere Kinder wurden verletzt. Der Eisenbahnverkehr erlitt an vielen Stellen durch Schneeverwehungen Verzögerungen. Auch die U-Boote verpöten sich infolge der an der Ostküste herrschenden Stürme.

## Ein gräßlicher Mordfall

Das Beograder Appellationsgericht bestätigte ein Urteil der ersten Instanz wegen eines Verbrechens, das in all seiner Grausamkeit und Roheit am ehesten den furchtbaren Blut- und Mordurteilen der fernen türkischen Vergangenheit ähnelt.

Der Bauer Dragomir Džarević aus dem Dorfe Zabljanić unterhielt mehrere Jahre hindurch, obwohl er verheiratet war, mit der Witwe Christina Wujadinović aus dem Dorfe Lučica ein Liebesverhältnis. Seine Gattin Jjubica wußte davon und machte deshalb ihrem Manne immerfort Szenen. Ihre Wut steig noch mehr, als sie von Nachbarn erfuhr, daß Christina im ganzen Dorfe mit der Liebe Dragomirs prahlte und sagte, er sei ganz verrückt nach ihr und kümmerne sich nicht um seine Frau, die eine „alte Schachtel“ sei. Der Streit zwischen den Ehegatten gedieh so weit, daß Dragomir seine Gattin verließ und

## zu seiner Geliebten überfiedelte.

Doch merkwürdigerweise gedachte er schon nach einigen Wochen wieder seiner gesetzlichen Gattin und kehrte reuig wieder zu ihr zurück. Jjubica war natürlich hochzufrieden, grüßelte aber doch wieder darüber nach, wie sie sich an der Nebenbuhlerin rächen könnte. In ihrem Haß erfaßte sie einen geradezu teuflischen Plan.

Sie wußte auch ihren Mann in diesen Plan ein, der darauf einging. Jjubica zog nun auch ihren Vater Mladin Bulić in das Vertrauen, und alle drei legten den Tag fest, an dem sie ihren Plan ausführen wollten.

Dragomir wußte, wann Christina, die in Zabljanić tagsüber beschäftigt war, gewöhnlich abends heimging. Er wußte es mit sich einzurichten, daß er ihr an dem festgesetzten Tage auf diesem Wege begegnete, und zwar an einer Stelle, wo selten jemand vorbeikam. Als sie seiner ansichtig wurde, warf sie ihm vor, warum er wieder zu seiner Frau zurückgekehrt sei, und bat ihn dann, doch wieder zu ihr zurückzukommen. Dragomir brach abfällig einen Streit vom Baume und

# Hunyadi János

das weltberühmte Ofner Bitterwasser  
ist das beste natürliche Abführmittel.

Hervorragende Aerzte bestätigen, daß das natürliche Hunyadi János Bitterwasser durch künstliche Abführmittel nicht ersetzt werden kann. Der Gebrauch dieses Naturproduktes ist unentbehrlich bei Verstopfung, Magen- und Darmkatarrh, Hämorrhoidal-Leiden, Fettleibigkeit, Kongestionen usw. 414

Gewöhnliche Dosis: Ein Trinkglas voll früh nüchtern genommen.  
Eigentümer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

begann seine Geliebte zu prügeln.  
Aus deren Hilferufe kamen Eubica und Miladin herbei, und nun fielen alle drei über Christina her. Sie rissen ihr alle Kleider vom Leibe, so daß sie ganz nackt war, schlugen sie dann zu Boden, banden ihre Hände und Füße und warfen sie in ein Gefäß.

Und nun kam das Schrecklichste!

Sie machten ein kleines Feuer, brachten daran eine Feurzange bis zum Weißglühen und begannen nun die Unglückliche an den empfindlichsten Körperteilen zu zwicken und zu brennen, so daß die Schmerze in wahnsinnigen Schreien sich wie ein wildes Pferd härmte und wie ein Tier heulte. Als bereits ihr ganzer Körper einer einzigen furch-

terlichen Brandwunde gleich, ließen sie sie liegen und entfernten sich.

Christina wurde am nächsten Tage von vorüberfahrenden Bauern aufgefunden, die sie ins Spital brachten. Merkwürdigerweise erlag sie nicht ihren Verletzungen, sondern, offenbar nach langem, martervollem Heilungsprozeß. Sie erstattete gegen die drei Unmenschen die Anzeige, die sofort verhaftet und vor Gericht gestellt wurden. Das Gericht erster Instanz in Milánovac verurteilte alle drei zu sechs Monaten Gefängnis. Die Verurteilten appellierten. Das Appellationsgericht erhöhte nun die Strafe für Dragomir und Eubica zu je drei Jahren schweren Kerkers, während Bulic wieder mit 6 Monaten Gefängnis davonkam.

## Zur Traue der Errichtung einer Filiale des Ljubljanaer Siechenhauses für Geistesfranke.

Maribor, 3. April.

Infolge der Ueberfüllung des Siechenhauses für Geistesfranke in Ljubljana und des Irrenhauses in Studenci sah sich das Inspektorat des Ministeriums für Volksgeundheit in Ljubljana veranlaßt, im Offertwege für diese Zwecke geeignete Objekte ausfindig zu machen. Auf Grund der Offerte, welche eingelaufen waren, hat sich bereits im Dezember des Vorjahres eine Kommission von medizinischen, administrativen und technischen Autoritäten das Schloß „Rabno polje“ (Obensfeld) bei Ptuj angesehen und dieses Objekt für hervorragend geeignet zur Gründung einer Filiale des Siechenhauses in Ljubljana befunden. Als Objekt kommt noch das Schloß „Prebold“ bei Ptuj in Betracht, welches als ein geeignetes Konkurrenzobjekt in Frage kommt. Das Schloß „Rabno polje“ liegt, umgeben von herrlichen Naturschönheiten, in ebener, sonniger, vollkommen isolierter Lage, ungefähr 7 Kilometer westlich von Ptuj, unweit der äußerst gut

erhaltenen Bezirksstraße Ptuj—Rasje. Die Bahnstation Sv. Lovrenc a. d. Draufelbe ist nur 1½ Kilometer vom Schloße entfernt. Dasselbe befindet sich in einem sehr guten Bauzustande, ist im Viereck gebaut, einstöckig, inmitten ein vollkommen abschließbarer, großer Hof. Laut kommissionellen Gutachten hat dasselbe einen verfügbaren vorgeschriebenen Belagraum für mindestens 200 Pflanzlinge und außerdem noch genügend Wohnräume für ärztliches, administratives und Wartepersonal und könnte daselbst auch sofort bezogen werden. Die Wasser- und Elektrizitätsversorgung ist vorhanden. Die Bahnstation Ptuj führt in unmittelbarer Nähe vorüber, wodurch die Kosten der Instandhaltung des Stromes sich gewaltig verringern würden. Die Milch kann aus den in unmittelbarer Nähe befindlichen herrschaftlichen Stallungen (zirka 60 Stück Kühe) bezogen werden; ebenso Kartoffeln und Getreide von der ums Schloß liegenden gro-

## Frühlingsmahnen.

Es zwitschert und jubelt und flötet und schallt,

Alles ist lebendig tief drinnen im Wald.  
Es knistert und knospet, es dehnt sich der Ast,  
Es lobet und atmet und strebt ohne Rast.  
Rote Cyclamen und Blümelein blau,  
Heben die Köpfchen im glühenden Tau.  
Es dehnt sich die Erde und grünt der Plan,  
Fort eilt der Winter, der Frühling rückt an.

Josef Paulus.

gen Domäne. Spezialartikel, Fleisch und sonstige Bedürfnisse sind in Ptuj oder in Breg in reichlicher Menge vorhanden.

Der Eigentümer des Schlosses, Graf von Hoberstein, wäre bereit, das Objekt auf eine lange Reihe von Jahren hinaus zu verpachten und würde das Unternehmen in jeder nur möglichen Art fördern und unterstützen. Die Ansiedlung der armen Kranken, welche ja lediglich nur konsumieren und wohl nur wenig produzieren können, wäre für Ptuj und Umgebung, — welche selbstverständlich dem Projekt in jeder Beziehung freundlich gegenüberstehen, — namentlich bei der derzeitigen allgemeinen wirtschaftlichen Stagnation von großem Nutzen und es wäre die Pachtung dieses Objektes der glücklichste Griff der maßgebenden Faktoren und zwar nicht nur für den Staat, sondern auch für die künftigen Insassen und die ganze Umgebung.

Was das Konkurrenzobjekt Schloß „Prebold“ bei Celje anbelangt, sei auf eine Notiz in der Nummer 71 des „Zutro“ vom 27. März 1926 hingewiesen, welche im Auszuge hier gebracht sei: „Wir können es nicht einsehen, daß sich im ganzen Mariborser Kreis kein geeigneteres Objekt finden ließe, als das Schloß „Prebold“. Für jede Heilanstalt wird sonstige Lage verlangt. „Prebold“ jedoch hat seine Hauptfront gegen Norden gekehrt; auf der Südseite ist es an den Berg angelehnt. Weiters führt knapp am Schloße an der Süd- und Westseite die Bezirksstraße vorüber, das Dorf Sv. Kavel ist nur einige hundert Meter entfernt, während bei einer solchen Anstalt die isolierte Lage die Hauptbedingung ist. Auch die weite Entfernung vom Bahnhofe ist kein Vorzug, ebenso der industrielle Charakter der Umgebung, welcher nur Teuerung verursacht. Schließlich liegt das Schloß in unmittelbarer Nachbarschaft der hiesigen großen Spinnfabrik, welche vom frühen Morgen bis spät in die Nacht hinein ungeheuren Lärm verursacht, welcher auch einem gesunden Menschen auf die Nerven gehen muß.“

Unsere Pflicht ist es nun, die maßgebenden Wort zu sprechen haben, zu bitten, in die Faktoren, welche in dieser Sache das letzte für das Volkswohl so ungeheuer wichtigen und einschneidenden Frage keinen Fehlgriß zu machen, sondern sich wirklich nur von den bestehenden Tatsachen leiten zu lassen und jenes Objekt zu wählen, welches

auf Jahre hinaus unseren armen Kranken als Heimat und Asyl für die letzten Tage ihres traurigen Lebens zu dienen haben wird.

## Vom Tage.

1. **Kodjeller Ehrenbürger von Versailles.** Die Stadt Versailles hat den amerikanischen Milliardär R o d e f e l l e r zum Ehrenbürger ernannt. Kodjeller hat bekanntlich der Stadt vor zwei Jahren 10 Millionen Franken zur Verfügung gestellt, um das Schloß von Versailles zu restaurieren. Die Restaurationsarbeit sind nun beendet. Kodjellers Großzügigkeit ist es zu verdanken, daß das historische Werk Ludwigs des Vierzehnten wieder hergestellt werden konnte. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß der neue Ehrenbürger demnächst Versailles besuchen wird, wo ihm ein großartiger Empfang bereitet werden soll.

2. **Ein furchtbarer Aberglaube.** Aus Brüssel wird eine beinahe unsagbare Geschichte berichtet, der fast ein Menschenleben zum Opfer gefallen wäre. Der Sohn eines Bäckers war vor einiger Zeit krank und die Freunde der Familie, die dem Spiritismus ergeben waren, erklärten, daß das Kind nur dadurch zu retten wäre, wenn man sich der ersten Frau, die am Friedhof vorbeigehe, bemächtigte. Die Familie begab sich in die Nähe des Friedhofs und bald kam die Frau eines Brüsseler Arztes vorbei und wurde sofort mit Gewalt in das Haus des Bäckers geschleppt. Dort wollte man die Unglückliche in den Backofen stecken, um sie bei lebendigem Leibe zu rösten und so die Krankheit des Knaben zu beschwören. Glücklicherweise gab aber der Kranke in diesem Augenblicke Zeichen der Besserung kund, worauf die Frau freigelassen wurde. Gegen die „Spirituisten“ wurde die Anzeige erstattet.

3. **Fünf Todesurteile.** Unsere Leser werden sich noch der furchtbaren Bluttat im serbischen Dorfe Natalinci erinnern, der eine ganze Lehrerfamilie zum Opfer fiel. Die Verbrecher konnten lange nicht aufgefunden werden, wurden aber schließlich doch ergriffen und vor Gericht gestellt. Vor einigen Tagen bereits begann die Verhandlung, und gestern wurde das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt: Veselin Petrovic, Zivadin Andric, die Brüder Milan und Dusan Rancovic und Ljohim Markovic zum Tode durch den Strang und Radivoj Damjanovic, Mija Milanovic sowie Milanovic Markovic zu 20 Jahren schweren Kerkers in schwerem Eisen.

4. **Im Jahre 1925 „nur“ 17 Neger getötet.** Nach dem Berichte des Kirchenrates sind im Jahre 1925 in den Vereinigten Staaten „nur“ 17 Neger getötet worden.

5. **Rührender Brief eines zum Tode verurteilten.** Der Bergarbeiter George Thomas aus Bargoed (England) hat im Verlauf eines Streites seine frühere Geliebte getötet und wurde zum Tode verurteilt. Am Tage vor der Hinrichtung schrieb er folgenden rührenden Brief an seine Mutter, der jetzt

## Weib und Wald

Roman von Billy Dender.

83 (Nachdruck verboten.)

Eine Flamme der Unterwelt durchzüngelte den alten Mann. Er ergriff sein Gewehr, das in einem Winkel stand. Mit einer feierlichen Gebärde legte er die Waffe auf das Bett der Toten, erfaßte deren Hände und brachte sie mit dem Lauf der Büchse in Berührung. Nun hatte die Tote die Waffe gesegnet! Nun mußte die Kugel, die sie ausfenden sollte, ihr Ziel treffen! Er hing das Gewehr über seine Schulter und verließ das Gemach, einen letzten Blick auf das stille Gesicht des toten Kindes werfend.

Die Frau, die davor kniete, hob nach einer Weile suchend den Kopf. Friß Sandbergs Schwester wartete im Zimmer, bereit, treuherzige Totendienste zu leisten. Von der Magd, die Elisabeth heimgeführt hatte, war ihr im Vorübergehen gesagt worden, wer die fremde Frau war. Sie behellte die Unglückliche nicht mit Fragen. Ein seines weibliches Gefühl hielt sie sonst so drausgängliche Frau davon ab. Ihr Junge steckte im Gefängnis, und deren Kind lag tot vor ihr. Ein Band des Leidens zog sich von einem Menschen zum anderen. Der alte Bertram war starr und still hinausgegangen. —

Im ersten Morgengrauen, als die Nacht noch nicht über den Waldböden lag, hat

te der erste Schuß zwischen ragenden Fiestämmen. Friß Sandberg hatte ihn abgegeben und das beschlichene Wild verfehlt. Fluchend schalt er über sein Mißgeschick.

„Sei doch nicht so laut!“ warnte einer seiner drei Genossen.

„Ach was, ich wollte, die im Forsthaus hörten mich und liefen mir vor die Hintel!“ schrie Sandberg maßlos.

„Besser nicht!“ sagte der Warner nüchtern. „Wenn du nicht vorsichtiger bist, gehe ich nach Hause!“

„Wir auch!“ bekräftigten die anderen.

„Banghüchsen! Erst waret ihr die reinen Helden vor Jagd- und Kampflust, und jetzt möchtet ihr am liebsten in ein Mausloch kriechen!“ spottete Friß Sandberg.

„Ist doch sinnlos, sich unnütz den Teufel auf den Hals zu wünschen! Zeig' uns lieber eine Stelle, wo mehr Wild zu finden ist! Heute ist auch gar nichts los!“

Sandberg schwieg. Eigentlich hatten die Genossen recht. Dumpf drang der Schall von Schüssen aus nordöstlicher Richtung an ihre Ohren.

„Die scheinen mehr Glück zu haben als wir!“ äuferte einer der Wilderer. „Am See ist etwas zu holen. . . Wir sollten auch dort hin gehen. Das Gelände ist dort so ergiebig, daß wir alle auf unsere Kosten kommen würden!“

„Und wenn die aus dem Forsthaus sich ebenfalls dorthin auf die Sprünge machen? Wir wollen sie doch durch die Schießerei an

den voneinander entferntesten Stellen in Ungewißheit über unsere Wege verlegen! Wenn's nur da hinten am See knallt, suchen uns die verheerenden Herrschaften sicherlich nicht auch noch anderwärts.“

„Wir haben vorige Nacht auch nichts geschossen“, murmelte der andere. „Hättest uns ja heute auswechseln können!“

„Seid nicht so futternelisch! Ihr kommt auch noch dran! Es kommen noch mehr Nächte!“

„Und vielleicht noch mehr Landjäger!“

„Sind denn überhaupt noch welche von der Sorte da?“

„Hast du gesehen, daß sie alle nach dem Bahnhof gezogen sind? Ich habe scharf aufgepaßt. Ein paar müssen in Hellensee zurückgeblieben sein.“

„Weil sie wohl dem Frieden auf den Ziegenleien noch nicht trauen. Könnten wohl beruhigt sein. Die Schafe blöden ja alle wieder besänftigt im Stall beim dünnen Futter!“

„Nicht alle!“ erinnerte ein Wilderer.

„Na, ja, ihr paar Unentwegten! Arbeiten tut ihr ja auch schon wieder! Ein Wunder, daß ihr trotzdem heute wieder mitmacht!“

Bergmütiges Lachen antwortete Friß Sandberg. „Es geht doch nichts über die Jagd!“

„Das ist Emil vom dritten Trupp!“ sagte Sandberg. „Ich kenne ihn an dem eigentümlichen Knall seines vorstufstulischen Schießzeuges heraus. Der scheint sich mit seinen zwei Mann auch nach dem See zu bewegen.“

„Holen sich alle den Aufschuß voll in dem Paradies dort! Los, noch ist's Zeit!“

Sie schlugen hastig den Weg nach Nordosten ein. Sandberg erklärte, er wolle vorsichtshalber noch einen Schuß abgeben, um die Spur zu verwischen.

Er feuerte in die Gipfel. Vögel, aus dem Schloß geschreckt, freischten auf. Es hörte sich wie Aufschrei kleiner Kinder an. Dann breitete sich wieder Stille über diesen Teil des Waldes aus.

„Pitt!“ flüsterte Sandberg, als sie durch den Erlenuß stiegen, der sich neben dem kleinen Pfad hinzog, auf dem das Gebelkreuz für den erschossenen Förster stand. Sie duckten sich und spähten nach dem im fahlen Grau sichtbar werdenden Kreuz. Dort stand ein Mann, das Gewehr schußbereit im Arm, halb an das Kreuz gelehnt, stumm und steif wie eine Schildwache.

„Eine Falle?“ — Sandberg schlich mit lahmhafter Gewandtheit heran, bis er in der nächsten Nähe des Mannes am Kreuz angelangt war.

„Bertram!“

Der Mann am Kreuz wurde zusammen und riß die Büchse an die Wange. (Fortsetzung folgt.)

die Kunde durch die Blätter macht: „An meine einzig geliebte Mutter, die süßeste, die je ein Mensch besessen hat! Du, die schon so viel gelitten, mußt noch das Furchterliche erleben, Deinen Sohn zu verlieren, den Du so sehr geliebt hast. Oh Mutter, wie schwer habe ich geschlitten! — oder ich sehe trotz all Deiner Leiden den stolzen Blick in Deinen schönen Augen, als Du mich den Glauben lehrtest und mich ermutigt hast, den Tod niemals zu fürchten. Wie die Wasserlilie in voller Blütenpracht, so rein und hoch habe ich das kleine Mädchen gehalten, die das Leben für mich war. Unser Tod wird denjenigen treffen, der die Ursache all dieser Leiden ist. Und trotz allem will ich ihm die

vergebende Hand entgegenstrecken! Ihr Grab ist das meine, Blumen, die man darauf legt, werden mir gelten. Wie wir im Leben vereint waren, so werden wir es im Tode sein. Seit jener furchterlichen Nacht habe ich unglücklich gelitten und sah und wähnte sie unausgesetzt um mich. Noch fühlte ich ihre warme Hand in der meinen und höre ihre Stimme, die für mich Musik war. Es gibt gewiß eine bessere Welt, in der Schmerz und Trauer unbekannt sind, eine Welt der Liebe, des Sonnenscheins, des nie verfliegenden Lebens. Lebe wohl für eine Weile, geliebte Mutter! Tapfer und rein will ich Dich verlassen. Glaube an Deinen Dich ewig liebenden Sohn George!“

## Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 3. April.

### Aufhebung eines Todesurteils.

Am 1. d. M. wurde beim hiesigen Kreisgerichte der im Jahre 1922 wegen Ermordung des Kaufmannes Rosenfeld in Pechinci bei Ptuj zum Tode verurteilte und später zu lebenslangem schweren Kerker begnadigte Glasarbeiter Anton Polak von der Anklage freigesprochen, weil der Staatsanwalt diesen Antrag stellte. Gleichzeitig aber wurde Polak wegen verschiedener Diebstahl- und Verwundungsdelikten zu 5 Jahren schweren Kerkers verurteilt, wobei ihm die bisher abgebußte Strafzeit eingerechnet wurde. Er wird also die Strafanstalt erst im Mai 1927 verlassen. Polak ist bereits zehnmal wegen verschiedener Verbrechen abgestraft. Als mildernde Umstände wurden sein Geständnis und der seelische Zustand, den er wegen des ihm zur Last gelegten Raubmordes im Kerker erleiden mußte, in Betracht gezogen. Polak hat es lediglich dem justifizierten Raubmörder O. i. d. zu verdanken, daß er freigesprochen wurde. O. i. d. hat bekanntlich über die Ermordung des Kaufmannes Rosenfeld ein umfassendes Geständnis abgelegt, wobei man erst erfuhr, daß Polak bei diesem Raubmorde überhaupt nicht anwesend war.

### Zur Frage der Errichtung eines neuen Rathauses.

Wie wir bereits berichteten, hat der Gemeinderat beschlossen, ein neues Rathaus erbauen zu lassen, das den Bedürfnissen entsprechend wäre als das alte, das bereits im Jahre 1515 errichtet wurde, als Maribor erst 1000 Einwohner zählte.

Das Rathaus kann einer Stadt, die mit den Vororten Studenci, Krčevina, Pobrežje und Terno über 40.000 Einwohner in sich birgt, nicht mehr genügen. Die wichtigsten Abteilungen der Gemeindeverwaltung, wie die Buchhaltung, die Marktinspektion, das Militäramt, das Wohnungsschiedsgericht,

der Stadtschulrat, das Bauamt sowie andere wirtschaftlich bedeutende städtische Ämter müssen in anderen Gebäuden untergebracht werden. Die Kanzleien der Stadtgemeinde selbst entsprechen nicht mehr den hygienischen Anforderungen und sind viel zu klein.

Die Kosten des Baues würden sich auf 7—8 Millionen Dinar belaufen.

Was den Ort betrifft, an dem das Rathaus als monumentales Palais entstehen soll, sprach bereits der Vizebürgermeister Herr Dr. Lipold in der letzten Gemeinderatsitzung; es bestehen hierüber mehrere Vorschläge. Als ernstliche Vorschläge kom-

men jene in Betracht, die den Bau zwischen dem Kreisamtsgebäude, der Realschule und dem Trg Svobode, weiters am Plage an der Brücke gegenüber der „Belita taverna“, am neuen Glavni trg, ferner die städtische Sparkasse mit anschließlicher Adaption vorschlagen. Damit festgesetzt wird, welcher Meinung die gesamte Bevölkerung unserer Stadt ist, wird ein Plebiszit veranstaltet werden. Der Bau eines neuen Rathauses würde zweifellos eine Minderung der Wohnungsnöte bedeuten; auch zahlreiche Arbeitsplätze würden ihr Brot finden.

### Konzertabend Gruber.

Am 10. April 1926 veranstalten die Schwestern Pipi und Rosa Gruber im hiesigen Kasino einen Konzertabend, welcher uns Gelegenheit geben wird, Perlen internationaler Klavier- und Gesangsinterpretation kennen zu lernen. Fräulein Pipi Gruber wird Johannes Brahms' „Intermezzo“ (Es-moll, Chopins „Scherzo“ Op. 39, Lis-moll und J. V. D. „Reuswälder“ (Kongertbearbeitung) spielen. Da Fräulein Pipi Gruber, wie wir bereits festzustellen Gelegenheit hatten, über eine gediegene, bis in die kleinsten Details vollendete Technik verfügt und in ihrer musikalischen Auffassung eine durchwegs vornehme, das Wesen und den Inhalt des Werkes sicher beherrschende Note aufweist, werden ihre Darbietungen einen kaum zu unterschätzenden musikalischen Genuß bieten. Fräulein Rosa Gruber,

welche ihre Ausbildung als Konzertfängerin in der Musikstadt Wien genossen hat, wählte sich Schuberts „An die Musik“, R. Wagners „Träume“ und „Schmerzen“ zum Vortrage. Ihre selten schöne Mitstimme wird sie aber besonders zu zeigen Gelegenheit haben in Verdis „Arie aus „Aida“ und Meyerbeers roter Arie aus „Prophet“. Die mit Geschmack gewählte Vortragsordnung wird sicherlich in den Kreisen unserer musikalischen Bevölkerung großes Interesse finden. Der Kartenvorverkauf findet in der Musikalienhandlung Höfer statt und beginnt sofort nach den Feiertagen.

m. Abschiedsvorstellung der russischen Künstler. Auf allgemeinen Wunsch findet Montag abends noch eine Vorstellung der Mosauer Künstler („Subsozjenski“) statt. Sie werden in der typisch russischen Komödie „Arant ist keine Schande“, bei welcher Gelegenheit Gesang und Nationaltänze eine unglaubliche Wirkung ausüben, auftreten.

m. Das erste Parkkonzert. Montag, den 5. April wird in unserem Park das erste Konzert der Militärkapelle im hiesigen Jahre nach folgendem Programme stattfinden: 1. Parma: „Die Amazonen der Königin“, Marsch; 2. Mozart: „Figaros Hochzeit“, Ouverture; 3. Strauß: „Frühlingsstimmen“, Walzer; 4. Verdi: „Phantasie aus der Oper „Rigoletto“; 5. Moltranjac: „Lieder aus Kosovo“; 6. Mährie: „Der Slowene, Serbe und Kroate“ („Slovenec, Srbin i Hrvat), Marsch.

m. Stand der ansteckenden Krankheiten. Das städtische Physikat veröffentlicht folgenden Bericht über den Stand der ansteckenden Krankheiten: Scharlach: verblieben 2, neu 2, bleiben 4; Malaria: neu 1, bleibt 1; Diphtherie: neu 1, bleibt 1.

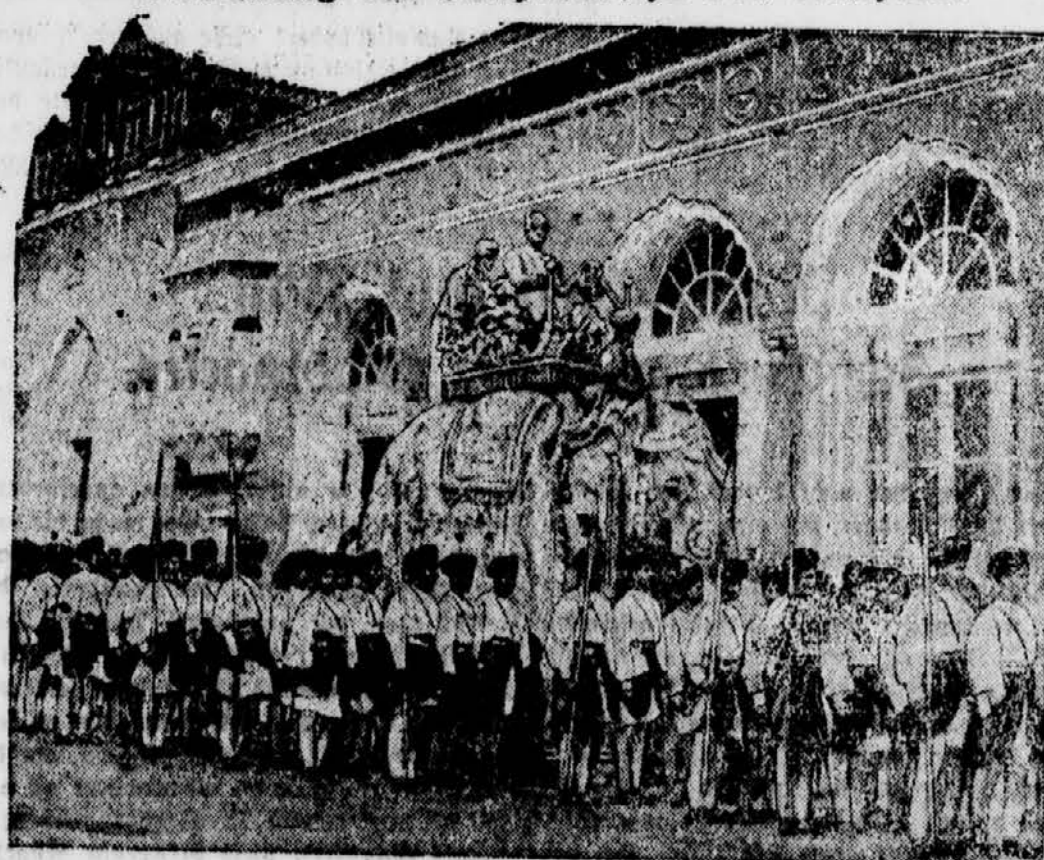
m. Schöner Erfolg einer heimlichen Firma. Für das Fernleitungsnetz, das zwecks Einschalten des Gebietes Prekmurje an das Elektrizitätsnetz Pola errichtet wird, gelangen 75.000 Kilogramm Kupferdrahtseile zur Verwendung. Die Arbeit dieser Seile wurde nach schärfstem, internationalem Wettbewerb der Firma „Kobina“ in Temo übertragen. Gewiß ein nennenswerter Erfolg!

m. Der Cup-Schachwettkampf wird am 14. d. M. um 20 Uhr im Saale der Restauration „Union“ (früher Bloskop) stattfinden. Es ist ein außerordentlich interessanter Wettkampf zu erwarten. Alle Schachfreunde und Klubmitglieder haben ihre Teilnahme zugesagt. Genaueres werden wir noch berichten.

m. Selbstmordversuch. Gestern jagte sich der 25jährige Fleischergeselle Jakob G. angeblich aus unglücklicher Liebe eine Kugel in die Brust. In schwer verletztem Zustande wurde er ins Allgemeine Krankenhaus überführt. Die Wunde scheint nicht lebensgefährlich zu sein.

m. Auf der Straße gestorben. Heute früh um zirka halb 6 Uhr wurde Frau Therese Dirlich in der Mesandrova cesta gegenüber der Restauration Gdh, als sie mit

### Die Krönung des Maharadscha von Kaschnir.



Der aus dem Londoner Prozeß bekannte Sir Hari Singh ist kürzlich mit mächtigem Pomp zum Maharadscha von Kaschnir gekrönt worden. Die Ausstattung des Festzuges strotzte von Gold und Edelsteinen, und die dem Maharadscha von sei-

nen indischen Vasallen dargebrachten Geschenke sollen von unschätzbarem Werte sein. Das Bild zeigt den kostbar geschmückten riesigen Staatselefanten, umgeben von 100 Leibwächtern, im Festzuge durch die Straßen von Jammu.

## Beiläufig.

### Ostern.

P t u l, Ostern 1926.

Ostern, das Fest des Friedens und der Eintracht, ist herangerückt und mit ihm die erwachende Natur. Die Sonne spendet uns Wärme, lüßt damit den noch feuchten Boden und erweckt zu neuem Leben. Schüchtern blühen Knospen zum blauen Himmel; jagend, ob nicht noch ein fröstelnder Nord sie knien könnte. Saftiges Grün bedeckt die Wiesen, und wiegt sich mit seinen zarten Spizzen im lauen Morgenwind gleich sanften Meereswellchen. Traute, uns allen bekannte Arien erklingen seitens unserer geliebten Freunde, damit uns das Erwachen der lieblichen Natur nicht entgehe. Selbst die Gewässer, die den Winter hindurch von Eis bedeckt waren, die übrige Zeit in schmutzigem Gewande dahingerauschten, selbst die Gewässer wußten sich zu klären und käufeln, ihr Frühlingsgebet kühn dem Schöpfer widmend, in prangender Reinheit dahin. Und die Bienen, das Volk der Emsigkeit, das Symbol der niemals rastenden Arbeit, wie sehr beweisen sie uns, daß es Frühling ist. Aber auch die Vögel in ihren schmutigen Farbentrachten, die mit ihren zitternden Flügeln die Luft durchwahren, auch sie sprechen nur zu deut-

lich vom Einzuge des Lenzes. Allüberall Friede, Harmonie und Eintracht, Lenzes- und Osterfest!

Ob die liebliche Natur all dies schaffen konnte, um uns verborgen zu bleiben? Ob dies nur Minuten währende Naturlaune sein könnte? Kann man blind bleiben, wenn zu unseren Füßen ein so klares Wasserchen das reinste Blau des Himmelsgewölbes wiedergibt, darf man taub bleiben, wenn uns die Waldestronen im ersten Morgenrausch ihren innigen Gruß entbieten?

Muß uns all dies nicht zu denken geben? Finden wir darin nicht ein Vorbild der herrlichen Natur, ihr gleichzukommen? Dürfen wir, die wir mit geistvollen Augen und Ohren ausgestattet sind, daran achlos vorbeiziehen? Wozu mag wohl gerade uns Menschen die Natur ein empfindendes Herz in die Brust gesetzt, wozu gerade uns mit empfindlichem Geiste ausgestattet haben? Um die Herrlichkeiten nicht zu sehen, von ihnen nichts hören zu müssen? Um daran empfindungslos vorbeizuhasten, hierfür keinen Geist aufzubringen?

Der Mensch, noch aus seiner uralten Unvollkommenheit gewöhnt, sich von niedrigen Empfindungen beeinflussen zu lassen, geht so gerne vom Standpunkte aus, alles Wünschens- u. Erstrebenswerte mit Gewaltentfaltung erlangen zu können, ohne darauf zu achten, daß das Geraube andererseits Schmerz und Weh verursacht, aber auch wie-

der dort Ursache schafft, Gleiches zu üben. Wollten wir der segenspendenden Natur nur das geringste Augenmerk entgegenbringen, wir hätten in frühesten Zeiten schon verstehen und erlernen müssen, ihr nachahmend in Liebe zu schaffen, was uns durch sie so beglückend zukommt. Und jetzt, da wir, streng genommen, noch von gestern das peinliche Weh eines ungeliebten Krieges in uns empfinden, da wir noch alle an den furchtbaren Kriegswunden zu leiden haben, sollten wir nicht noch eher Verständnis in uns aufbringen, die beglückende Natur nachzuahmen?

Blicken wir um uns und fragen wir uns, ob wir am Wege der Friedfertigkeit schreiten, so müssen wir uns alle die beschämende Antwort erteilen, daß wir auf Irrwegen sind. Wohin man immer blickt, überall gärt es verheerend, überall befeuern wir den verheerenden Lavaausbruch, der verheerend und verheerend uns zu vernichten droht. Unser eigenes Produkt!

Ostern, Friede, Eintracht und Harmonie, wie innig verknüpft auch die Natur des Lenzes! Ein freudiges Herzklopfen überkommt uns, wenn wir an so viel Unmöglichkeit denken dürfen. Und wie leicht könnte es uns fallen, diese Friedensbedürfnisse genießen zu können. Es gehört doch so wenig dazu! Nur ein ganz wenig Verständnis, wozu uns die sorgfältige Natur genügend Raum gab. Lassen wir doch die verschiedenen, von uns berittenen Stedenpferde fahren, die uns selber nur zu oft in eine Sackgasse zerren, aus der wir

keinen Ausweg mehr finden! Die Unseligkeit derselben sehen wir ja immer erst ein, bis unsere Köpfe an die Mauer gerannt wurden, bis uns unser eigenes Blut über das Gesicht rinnt. Bessern wir aber unseren Lebenswandel mit den bestmöglichen Tugenden: „Verständnis und Empfinden“, so gibt es kein Aurrennen mehr, kein Verfehlen, hingegen aber die Gewähr, als höchstes Erdenbeschäft in friedlicher Eintracht und Harmonie der herrlichen Natur näher zu kommen, um in ungetrübter Friedenseinrichtung noch weit höher zu gelangen, als wir uns einbilden, heute zu stehen. Ignaz Sonnenschein.

Die Gainersprache. „Du, Hiasl, da steht in der Zeitung: In Paris is a große Hauffe und in Berlin is a große Baiffe. Was hocht denn nachher dös?“ — „I woach nit, i kenn' mi in dera Gainersprache“ nüt aus!“

Das Schaf. Mama: „Du siehst, der Wolf, der hat das Schaf gefressen, weil es nicht brav war.“ — Die kleine Lilli: „Nicht wahr, wenn es brav gewesen wäre, hätten wir es gegessen?“

Seine Wirtschaft. „Sie, Kellner, warum sieht denn der Hund die ganze Zeit hier und schaut mir beim Essen zu?“ — Kellner: „Ja, wahrscheinlich werden Sie den Teller besommen haben, von dem gewöhnlich er frisst.“

# Fröhliche Ostern 1926!



Paul Konecna: Osterspaziergang. Szene aus Goethes „Faust“.

ihrem Sohne dem Bahnhofe entgegensteht, plötzlich vom Schlage getroffen. Sie stürzt zusammen und wurde vom Sohne und einigen Passanten auf eine Bank gebracht, wo sie ihren Geist aufgab. Der Leichnam wurde in die Totenkammer nach Dobrezje überführt. Die bedauernswerte Frau wollte nach Brud zum Begräbnisse ihres Bruders reisen.

**m. Osterauschreibung.** Die Stadtgemeinde vergibt im Offertwege folgende Arbeiten, bei dem Baue des Gemeindefaßes in der Franziskanerstraße: Schlosser-, Aufreißer-, Maler-, Glaser- und Sattlerarbeiten. Alle nötigen Informationen erteilt das städtische Bauamt in der Koroška cesta 1, 2. St., Offerte, versehen mit einem 5 Dinarschubel, sind bis Donnerstag, den 8. April l. J. beim städtischen Bauamt abzugeben.

**m. Verandungsarbeiten in der Adria und im Mitteländischen Meer.** Wie uns die Generalverwaltung der Gesellschaft „A. G. Drašković“ in Zagreb mitteilt, hat die Gesellschaft in diesem Jahre Verandungs- und Erholungsarbeiten in der Adria und im Mitteländischen Meer, mit dem dazu eigens und ausschließlich eingerichteten Dampfer „Stella d'Italia“ eingeleitet. — Der Doppeldecksdampfer „Stella d'Italia“ hat eine Wasserverdrängung von 13.000 Tonnen und eine mittlere Geschwindigkeit von 17 Meilen in der Stunde. Seine Länge beträgt 450 Fuß, die Breite ungefähr 60 Fuß, die Gesamtzahl der Passagiere, die Schlankheit der beiden Schiffe, die weiße Farbe des Schiffs, Körper lassen sofort den Verandungscharakter erkennen. Eine große Anzahl der Kabinen ist mit Privatbad und Privattoilette versehen. In Gesellschaftsräumen sind zwei luxuriös eingerichtete Speisefläche, Rauchkammer, Tanzsaal, Veranda-Gelände vorhanden, ein Schwimmbassin bietet Gelegenheit zu erfrischender sportlicher Betätigung. Besonders hervorzuheben sind die geräumigen eleganten Promenadenbänke. — Es sind neun Verandungsreisen für den Sommer und Herbst 1926 geplant, wovon jede 2—3 Wochen dauern wird. Auslauf und Endhafen für alle Reisen ist mit einer einzigen Ausnahme Triest. Die Touren führen nach Mittelmeer, Dalmatien, dessen unerforschte landschaftliche und künstlerische Schönheiten einen gewaltigen Reiz auf den Reisenden ausüben, nach dem Sonnenlande Sizilien, das der Meise mit seiner weithin sich erstreckenden klaren Luft, nach Neapel und Capri, nach Sizilien, das von Rom nur eine kurze Strecke entfernt liegt, nach der italienischen und französischen Riviera, nach Griechenland, Smyrna und Ägäen, nach Konstantinopel und Spanien, der Heimat der Romantik. — Sämtliche Informationen für die erwähnten Verandungs- und Erholungsreisen sind durch die Generalverwaltung der Gesellschaft „A. G. Drašković“ in Zagreb, „A“ cesta Nr. 3, oder deren Vertretungen in Belgrad, Banská ulica 25, Ljubljana, Koroška ulica 30, Split, Bosnien, Regenta Aleksandra oder Unterverteilungen in Graz, Ljubljana, Merkur, Gelnje, Sušak und Poreč gratis erhältlich. 3319

**m. Goldstücke in der „Hilflos“-Terpen-Inselle** haben wieder gefunden: Milan Lesković, Markov, Orlavica ulica 3; J. Petrovič, Markov, Koroška cesta; A. Perić, Markov, Slovenska ulica 1; Mara Gernovšek, Maribor; Miroslav Vojak, Opatovac bei Artič; Tilla Loh, Malavos bei Trebnje; Matko Vrtič, Poljane bei Prevalje; Anna Zupac, Mirna; Georg Traun, Merkur; Anna Begon, Vesnica nad Kranjem; Agnes Strehanik, Gustanj; Verita Fuchs, Zagreb, Medvedeva ulica 27; Dubica Ladiš, Zagreb, Zavrtnica. Ein besonderes Glück hatte Johanna Jozovina, Stokob bei Komit, die in einem Monate bereits das zweite Goldstück gefunden hat.

**m. Wetterbericht.** Markov, 3. April 8 Uhr früh. Luftdruck: 744; Barometerstand: 751; Thermometer: — 4; Maximaltemperatur: + 10; Minimaltemperatur: + 9,5; Winddruck: 10,5 Millimeter; Windrichtung: W; Bewölkung: ¼; Niederschlag: 0.

**\* Rogaska Slatina.** Weltbekannter renommierter Kurort gegen Magen-, Gedärme- und Blasenleiden, Gallensteine, Herz-, Nieren- und Leberkrankheiten. Außer der Hauptsaison äußerst niedrige Preise. Verlangt Prospekt! 2705

**\* Von heute an jeden Tag Bilsner Bier** nach 6 Uhr abends beim „Erni Drel“. 3161

**\* Buchhandlung Jerić in Podžurja** offen. Unter Fischwein zu 8 und Elvaner zu 11 Dinar. 3137

**\* Zu den Ostern im Hotel Halbmond** Samstag, Sonntag und Montag Konzerte. Restaurationgarten offen. Spezialität: Köstliche Küche nach Münchner Art. Erstklassige Weine. 3253

**\* Zu den Osterfeiertagen** vormittags und abends Konzert bei Kunderle. Bei schöner Witterung auch nachmittags bei der „Linde“ (Kabanje) Konzert. Anerkannt vorzügliche Weine und Küche. 3345

**\* Café „Europa“.** Heute Samstag und täglich russische Balalaika-Band „Kolotov“. Soloflagel, Duette und Chorgesang. Anfang um 20 ¼ Uhr. 3262

**\* Café „Rozina“** wird bestens empfohlen. Es stehen den geehrten Gästen zwei gute Seifert-Billards zur Verfügung, ebenso liegen in- und ausländische Zeitungen (auch englische, russische und französische) und illustrierte Zeitschriften auf. Im Subabonement sind 9 illustrierte Blätter (darunter englisch-amerikanische) zu vergeben. 3285

**\* Kabinellhaber!** Wie aus der Annonce der Wirtschaftskanzlei Dr. Jajnsie ersichtlich ist, können sich auch Wirtshausbesitzer derartige angenehme Unterhaltung anschaffen. 3213

auf Grund eines falsifizierten Grundbuchs auszugeben für eine Besitzerin in Smarte bei Jelsah ausgegeben zu haben. Auf diese Weise wurden ihr bei der hiesigen Firma W o g g Spezerewaren im Betrage von 500 Dinar kreditiert. Desgleichen wollte sie in betrügerischer Absicht in den Besitz eines bäuerlichen Anwesens gelangen, wobei sich Heberkal mit einem auf Marie Dobnik lautenden Kaufscheine legitimiert. Der Verkäufer schöpfte wegen ihres auffallenden Benehmens Verdacht und erstattete die Anzeige, worauf ihre Verhaftung erfolgte. Es werden ihr auch noch andere Delikte zur Last gelegt.

**c. Den Bruder angeschossen.** Vor einigen Wochen berichteten wir über den Selbstmordversuch eines Sträflings im Gerichtsgefängnis in Celje. Ueber diesen Fall werden nun folgende Einzelheiten bekannt: Ueber die Bevorzugung seines Bruders bei der Besitzübergabe geriet ein gewisser Johann S a l a m o n in verachtlichen Zorn, daß er ein Gewehr ergriff und auf seinen Bruder feuerte. Die Kugel traf letzteren in den Fuß und verwundete ihn so schwer, daß der Fuß im hiesigen Krankenhaus abgenommen werden mußte. Johann Salamon wurde daraufhin verhaftet. Einige Tage nach seiner Verhaftung fand man ihn jedoch blutend vor. Er gab vor, die Absicht gehabt zu haben, sich aus Verzweiflung über die Verhaftung das Leben zu nehmen, was ihm jedoch mit der Gamaschenklinge nicht gelang. Er richtete sich damit an mehreren Stellen die Hand und mußte ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

## Nachrichten aus Bluj.

Zur Verpeftung des Stadtparkes.

Bluj, 1. April.

Wir haben vor nicht langer Zeit in längeren Ausführungen auf eine große Gefahr hingewiesen, die unserer Bevölkerung bei Beginn der wärmeren Jahreszeit droht, falls nicht in kürzester Frist Wandel geschaffen wird. Der an der Parkseite verlaufende Drauarml wurde bekanntlich im Laufe der Zeit durch Schotterablagerung im Flußbett vom Strom getrennt. Da aber gerade in diesem Drauarml die meisten Stadtbänke münden und dort den ganzen Urat ablagern, ist es wohl leicht begreiflich, daß der Arm mit der Zeit zu einer großen Zange wurde und natürlich noch größere Dimensionen annehmen wird, falls nicht rechtzeitig der

schon von so vielen Seiten angeforderte Durchbruch erfolgt. Schon heute macht die verpefete Luft, die dieses Schmutzwasser an warmen Tagen ausströmt, die Benutzung der Voranlagen fast unmöglich. Daß sich diese Verhältnisse mit dem Steigen der Temperatur noch zuspitzen und schließlich zu einer allgemeinen Plage und Gefahr werden müssen, daran wird wohl niemand zweifeln. An die maßgebenden Faktoren, insbesondere an den Herrn Bürgermeister Dr. Gencar, wird nunmehr appelliert, diese brennende Angelegenheit in die Hand zu nehmen und einer baldigen Regelung zuzuführen.

## Die städtische Sparkasse.

welche im Jahre 1862 von der Stadtgemeinde gegründet wurde und für welche diese mit ihrem gesamten Vermögen und ihrer ganzen Steuerkraft bürgt, so daß die Sicherheit der Spareinlagen vollständig gewährleistet erscheint, hielt am 27. März die Bilanzprüfung für das verfloßene Jahr ab. Das Jahr 1925 brachte im Vergleich mit dem Jahre 1924 schöne Fortschritte. Der Gesamteinnahme betrug über 21 Millionen Dinar. Am Anfang des Jahres betrug der Stand der Spareinlagen 4.026.992,60 Din. Von 2314 Partien wurden im Jahre 1925 2.770,691,05 Dinar eingelegt und von 1694 Partien 2.282.989,76 Dinar abgehoben. Die unbezahlten Coupons der Kriegsanleihe wurden abgeschrieben. Deshalb gab es auch im verfloßenen Geschäftsjahr keinen Reingewinn. Der Verkehr hat sich bedeutend erhöht, da die Bevölkerung diesem alten Institut das verdiente Vertrauen immer mehr zuwendet. Aus dem Ausschusse ist der Notar Herr Kasimir Bratko v i c ausgetreten und ein zweites Mitglied, Herr Dr. M e h e r, ist gestorben. In ihre Stelle wurden einstimmig die Herren Drago Zupanc i c und Franz K o r e c, zu Stellvertretern die Herren Franz P o d g o r s e l und Franz K e d o g gewählt.

**p. Aus der Geschäftswelt.** Der hiesige Kaufmann Herr Franz K e d o g überlebte mit seinem Geschäft, das sich bisher auf dem Minoritski trg befand, in die Geschäftsräume des kürzlich verstorbenen Kaufmannes Herrn K a u l a n d (Koroška ulica).

**b. Der Kreisverein der städtischen Sparkasse,** der vor zwei Jahren gegründet wurde, nahm auch im zweiten Geschäftsjahre eine erfreuliche Entwicklung. Laut den Statuten wurden 50 Prozent vom Reingewinn, d. h. 9463,17 Dinar zugunsten der städtischen Sparkasse gewährt. Zum neuen Mitglied des Ausschusses wurde Herr Franz P o r e c einstimmig gewählt.

## Nachrichten aus Celje.

**c. Volkversammlung des Handelsvereins** Bei der am 26. März abgehaltenen Volksversammlung des hiesigen Handelsvereins wurden u. a. zwei Resolutionen angenommen. Die eine richtet sich gegen die Annahme des Gesetzentwurfes über die Bekämpfung der Spekulation mit Lebensmitteln und wurde an die Handelskammer und den Gemeinderat abgegeben. In der zweiten Resolution wird die Einverleibung der Umgebungsgebiete in das Stadtgebiet im Verordnungswege gefordert. Somit würde die Stadt Celje 20.000 Einwohner zählen. Die diesbezügliche Resolution wurde an den Obergespan gerichtet.

**c. Wegen Briefpostierung** wurde dieser Tage der Postunterbeamte Johann D j a m i l zu drei Monaten schweren Kerlers verurteilt.

**c. Aus dem Gerichtssaal.** Dieser Tage wurde eine gewisse Marie K e b e r s a z wegen verschiedener Betrügereien dem Verichte eingeliefert. Es wird ihr zur Last gelegt, sich

## Aus Rogaska-Slatina.

**r. Von der Studienreise** aus Italien ist der Zwickbad-Erzeuger Herr B i z j a l bereits zurückgekehrt. — Der Kurarzt Herr Dr. K o l t e r hat seinen Kautgenkurs beendet und weil bereits hier — Auch der K u r b i r e l t o r hat seine Studienreise in Dalmatien abgeschlossen.

**r. Renovierung der Häuser.** Die Kurverwaltung begann nun mit dem Ausbessern der Gebäude, was sich bereits als sehr notwendig erwies. Gegenwärtig erhält der „Aleksandrov dom“, der schon sehr vernachlässigt war, einen neuen Anstrich.

**r. Zur Fehung des Fremdenverkehrs** wäre es wohl notwendig, endlich einmal mit dem Baue des so lange angelegten Hauses zu beginnen. Sollte auf Rechnung des deutschen Botschafts Italiens Rogaska Slatina zahlreiche Kurgäste erhalten, so ist die größte Wohnungsnot zu befürchten. Im Interesse des Kurhauses wäre es also gelegen, mit dem Baue des verprochenen Hauses so bald als möglich zu beginnen. Auch die Arbeitslosigkeit würde dadurch eine bedeutende Milderung erfahren.

**r. Ein Uebelstand.** Die hiesigen Gewerbetreibenden, denen das Kurhaus die Lokale vermietet, beklagen sich allgemein, daß sie keine mehrjährigen Pachtverträge erhalten können, was auf die Spekulation äußerst nachteilig wirkt, da es niemand wagt, etwas zu investieren, wodurch die Preise vergrößert werden. Dem begreiflicherweise versucht jeder Handelsmann den größtmöglichen Gewinn in einer Saison herauszuschlagen, da er nicht sicher ist, ob er im nächsten Jahre abermals das Lokal erhält. Eine diesbezügliche Aenderung ist sehr zu wünschen. Die Lokale sollen außerdem nicht nur im Amtsblatt, sondern auch in anderen Tagesblättern ausgeschrieben werden, damit die weitesten Kreise davon Kenntnis erhalten.

**r. Das Mädcheninstitut „Alta“** weist heuer einen sehr schlechten Besuch aus. Es meldeten sich nur drei Schülerinnen.


Export


Angebote unter „K. 6012“ an Annoncenexpedition  
Kovačič, Slomškov trg 16. 3266



## TRGOVSKI DOM IN MARIBOR

Großer Frühjahrsverkauf vom 1. bis 25. April  
in allen Abteilungen im

### TRGOVSKI DOM

Zum Verkaufe kommen die schönsten Herrenstoffe Kamgarn, Cover-coat, Tuch, Loden usw. Seidenstoffe über 300 neue Modifarben in allen Qualitäten, Waschware, Halbdelen, Perkal, Mode-Zephyre, Etamine u. s. w.

### KARO-MODE

in Wollstoffen, Kottone, Zephyre, Halbseide, Seide, Etamine etc. über 500 neue schöne Muster. Spezialität: Bombasin, die schönste Qualität für Bett- und Leibwäsche. Große Frühlingsausstellung. Trgovski dom Maribor.

Gasthaus „Zu den 3 Teichen“  
ober dem Stadtparke.

Seden Sonn- und Feiertag

### Konzert

mit dem Beginne um 15  
Uhr (3 Uhr nachmittags)  
Unterhaltende Rahn- (Schil-  
nakel-) Fahrten eröffnet!  
Zum zahlreichen Besuche  
ladet ergebenst ein der  
3269 **Gastwirt.**

## Douglas

Motorräder Type E. W. 348/10  
HP die schönsten und ekono-  
mischen Räder verkauft **Fran**  
**Voršič**, Vrbanova ul. 19, Preis  
Din 16.500.—. Ballonbereifung,  
engl. Qualitätserzeugung!  
3275



### ZU SPÄT!

Kaufen Sie sich eine Uhr beim Uhrenmacher  
**KNESER** dann haben Sie stets die  
richtige Zeit in der Westentasche.

### F. KNESER

früher A. Kiffmann

**MARIBOR Aleksandrova-cesta 27**  
Größtes Lager in Schmelzerböden

## Gebrauchte Schreibmaschinen

bester Marken, gut durchrepariert, mit Garantie  
hat stets auf Lager

### Ant. Rud. Legat & Co.,

3901 **Maribor,**  
Telephon 100 Slovenska ulica 7, Telephon 100

## Inž. J. & H. Bühl, Maribor.

Kirchenglocken in allen Größen und Tonlagen. Signalglocken  
für Schulen, Fabriken u. s. w. Schwingelglocken aus Aluminium  
und Kupfer. Hochdruckglocken aus säurebeständiger Phosphorbrönze.  
Zugut, Messing, Aluminium u. s. w. Straßen-, Firmen- und  
Kommunikationsglocken (Gartenglocken) aus Stahl. Nagermetalle, Stahl-  
und Weichmetalle in jeder Zusammenlegung und für alle Zwecke.  
Bearbeitung von Metallguss nach Muster und Zeichnungen.  
Schleif- und Feilmaschinen, Schankarmaturen, Bier- und Weinpumpen,  
Schlauchverbindungen und sonstiges Zubehör. Messing- und  
Zinnarbeiten, Blechblechschneidern, Generatorenbau, Metall-  
Schweißarbeiten aus Aluminium, Kupfer und Messing.  
Dreh-, schwere Schmiede- und Schweißarbeiten (Schweißen  
von Wagenschalen u. s. w.) Maschinen- und Pumpenrepara-  
turen. 222

Generalvertretung der populären englischen

## OMEGA

Motorräder für SHS zu vergeben  
170 bis 1000 ccm, Kolonialtypen,  
absolut konkurrenzlose Preise!

3382

Generalrepräsentanz:

**Robert Sturm, Wien VIII. Plaristengasse 58**

## Übernahmeanzeige!

32.1

Beehre mich dem P. T. Publikum be-  
kanntzugeben, daß ich das

### KAFFEEHAUS

von Herrn O. Hummel in der Meljska  
cesta 12, am 1. April 1926

### übernommen habe

und bestrebt sein werde, den geehrten  
Gästen das Beste zu bieten. Zum Aus-  
schanke gelangen vorzügliche Weine u.  
Liköre. Um geneigten Zuspruch empfiehlt  
sich **Albert Krapša, Kafétier**

## Schneidern nach Liaschnitten

wird zum Vergnügen!  
Erstes und größtes

4809

### Spezial-Schnittmuster-Atelier

**Maribor, Aleksandrova cesta 19, I. Stock.**

## Im Buschenschank Pekar

hinter der Lajtersperger Ziegelfabrik

wird erstklassiger neuer und alter Wein ausge-  
schenkt zu 8 bis 14 Din. Zu den Osterfeiertagen  
bei schöner Witterung **Gartenkonzert.**

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

3109

**Andrej Janžekovič.**

## 37

### Gospodka ulica

Mechanische Schuhrepara-  
tur-Werkstätte, übernimmt  
aller Art Schuhreparaturen  
zur schnellsten, besten und  
billigsten Ausführung. 2898

## Grammophone

und neueste Platten in jeder  
Preislage sind eingelangt. Be-  
sichtigen Sie dieselben und  
besuchen Sie uns. **Fran Voršič**,  
Vrbanova ulica 19. 3275

## RADIO-

Apparate, die neuesten amerik.  
Erfindungen beinhaltend, absolut  
klare und jede europ. Station  
gebend, können ersten Interes-  
santen vorgeführt werden. Preise  
sehr niedrig. Zubehörsätze werden  
rasch beschafft. Zum unverbindl.  
Besuch ladet ein **Fran Voršič**,  
Vrbanova ulica 19. 3274

## Kavarna „Evropa“

3347

täglich

## Radio-Konzert

## Kuranstalt Rogaška Slatina

Beste und modernst eingerichtete Kuranstalt im  
Königreich S. H. S. Weltbekannte Heilbrunnen:

„TEMPEL“

„STYRIA“

„DONAT“

Heilung aller Magen- und Darmkrankheiten,  
Herz-, Nieren- und Leberkrankheiten.

**Saison: Mai — September**

Mässige Preise. — In der Vor- und Nachsaison  
besonderer Nachlass. Militärmusikkonzerte. Radio.  
Größter Komfort. Günstige Verkehrsverbindungen.  
Verlangen sie Prospekte! 2704

**Direktion der Kuranstalt Rogaska Slatina**

## Gastgarteneröffnung!

Erlaube mir den P. T. Publikum bekannt zu geben, daß ich  
am Ostersonntag nachmittags meinen herrlich gelegenen  
Gastgarten des „**Lovski dom**“, ober den Drei Teichen  
mit Konzert einer beliebigen Kapelle eröffnen werde. Zum  
Ausschanke gelangen vorzügliche Weine, Bockbier, usw.  
Stets warme und kalte Speisen sowie Hausgebackenes. Um  
zahlreichen Besuch bittet **I. A. FRASS, Gastwirt.** 3316

Die Kom ist auch der

### Ruf der B. S. A. Maschine

für Zuverlässigkeit nicht in einem Tag entfan-  
den. Er ist das Ergebnis mehr als 50jähriger  
Bemühung, immer an leitender Stelle zu sein,  
sowohl in Qualität des verwendeten Materials  
als auch in Verlässlichkeit.

„Vollkommenheit in jedem Teil“ ist nicht eine  
bloße Redensart, sondern eine zutreffende Be-  
schreibung der überragenden Qualität der  
**B. S. A. Motorräder.**

Diese sind in jedem Teil so vollkommen, als  
Menschenhand sie machen kann. Feinste Sorg-  
falt und Genauigkeit bei der Herstellung lassen  
dies erreichen. 3298

Jedes B. S. A. Motorrad

stellt nicht einen Qualitätsdurchschnitt dar, son-  
dern ein beständiges Beharren in dem hohen  
Durchschnitt der

**B. S. A. Erzeugnisse,**

ein Durchschnitt, der Tausenden von Motorrad-  
fahrern höchste Zufriedenheit gegeben hat, seitdem  
die ersten Maschinen auf d. Landstraße erschienen.

Verlangen Sie Prospekte! Vertreter: **Jugo-  
Auto St. Remba, Maribor, Tattenbachova 19.**

### Fröhliche Ostern

wünscht allen Gästen Café „**Bristol**“,  
**Maribor, Vetrinjska ulica 30.** 3336

## Teilhaber

zu gutgehender Autofuhrwerks-Unternehmung ge-  
sucht mit circa 60.000 Dinar. Selber muß geprüfter  
Chaufeur und Automechaniker sein. Anfragen sind  
unter „Sichere Existenz“ an die Verwaltung des Blattes  
zu richten. 3272

## Öffentlicher Dank!

Wir danken Herrn Dr. Dernovšek, Primararzt, für die  
Mühe und rücksichtsvolle Behandlung an uns gut ausgeführten  
Kopf- und Halsoperation.

Achtungsvoll

2803

**M. Som, M. Ecker, A. Wahnrik.**

## Autofuhrwerks-Unternehmung

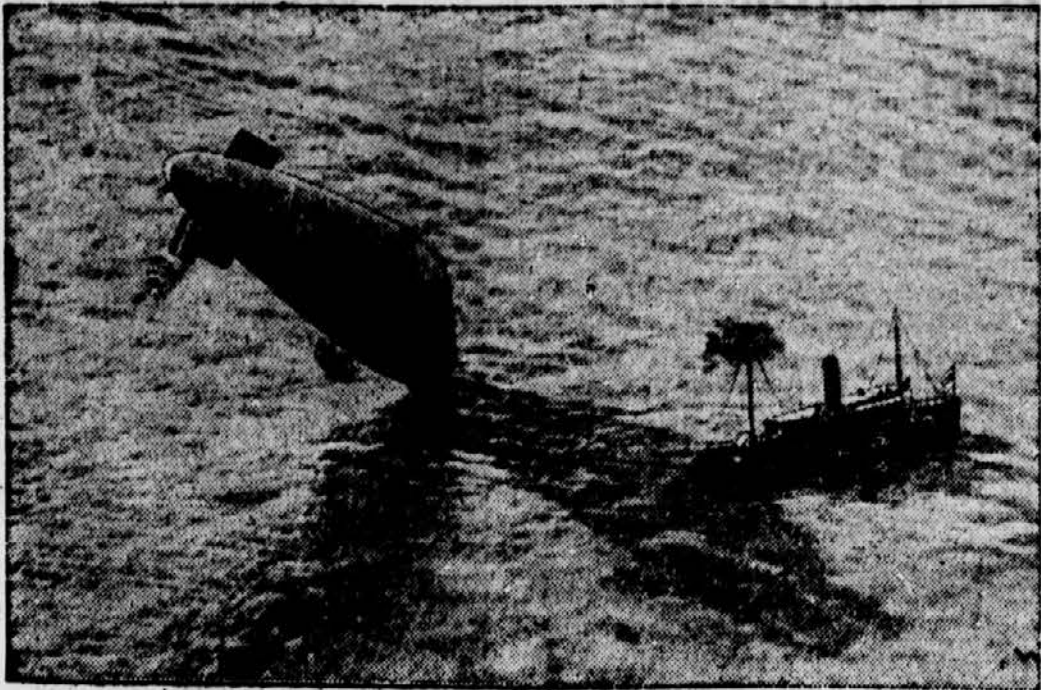
**Konrad Kauran, Frankopanova ulica Nr. 33**

übernimmt Transporte jeglicher Art mit vorzüglichen  
Kassautos bei billigster und schnellster Erledigung.  
3271

## 2 Jahre umsonst im Auto fahren

können Sie nicht, aber Sie können beim Ankauf eines Autos soviel ersparen, wenn sie sich einen  
**FORD** kaufen. Wagen prompt greifbar: **Ameri Import Company Maribor, Aleksandrova cesta 6/**

## Nollandung des amerikanischen Armeeluftschiffes „T A-5“.



Das amerikanische Armeeluftschiff „T A-5“ von Langley Fielda mußte infolge eines Defektes auf See nollanden. Durch schnelle Hilfe konnte die drei Mann starke Besatzung gerettet werden.

## Droht Europa eine neue Eiszeit?

### Phantastische amerikanische Projekte zur „Eroberung“ des legendreichen Golfstroms.

Kopenhagen, 15. März.

In Amerika beschäftigt man sich zur Zeit des Golfstromes zu entziehen, die warmen Ecken mit Plänen, welche nichts weniger bezwecken, als Europa den Einfluß Wassermengen des berühmten Meeresstromes künftig dem amerikanischen Kontinent zur Verfügung zu stellen und Europa — dem harten Schicksal einer neuen Eiszeit zu überlassen!...

Dänische Blätter erhalten aus New York eingehendere Nachrichten über die letzte Phase der aufsehenerregenden amerikanischen Erdörterungen in dieser sensationellen Angelegenheit. Wie jedes Kind weiß, verdankt Europa sein mildes Klima der legendreichen Tätigkeit des Golfstromes; die Kenntnis vom Laufe desselben gehört ja zur allerersten Schulweisheit. Von der Westküste Afrikas bewegt sich der warme Strom, welcher hier „Guinea-Strom“ genannt wird, nach der Ostküste von Mexiko hinüber, um sodann von dem mexikanischen Golf den Namen „Golfstrom“ zu erhalten. Von der mexikanischen Küste aus dreht er in nördlicher Richtung, bewegt sich durch das Gewässer zwischen Florida und der Insel Kuba, verläßt sodann Amerika, um sich über den großen Ozean nach Europa zu begeben, dessen Küsten er von Spanien bis Nordnorwegen bespült. In Amerika bekannnt man sich zu der etwas sonderbaren Ansicht, daß Europa sein mildes Klima vom amerikanischen Kontinent — gestohlen habe; deshalb greift in U. S. A. jetzt die Auffassung immer mehr um sich, daß energische Maßnahmen getroffen werden müssen, um den Golfstrom wieder — auf die rechten Hände zu bringen. Um dieses Ziel erreichen zu können, müßten drei wichtige Faktoren zusammenarbeiten, über welche man jedoch in Amerika ausgiebig verfügen zu können hofft, nämlich technische Fähigkeit, unermüdlicher Fleiß und — Unmengen von Geld!

Die Pläne der Amerikaner, deren eigentlicher Urheber ein gewisser Ingenieur Elster zu sein scheint, gehen nun in der Hauptsache darauf hinaus, den Golfstrom durch das Bauen von Riesendämmen und Kanälen zu zwingen, seinen Lauf zu ändern und, anstatt Amerika nördlich der Halbinsel Florida treulos zugunsten Europas zu verlassen, hübsch

in der Nähe des amerikanischen Festlandes zu bleiben und dessen Ostküste zu bespülen. Der Hauptplan ist darauf gerichtet, zwischen Florida und Kuba eine Riesendamm zu bauen — 250 Kilometer lang, 50 Meter breit und 500 Meter tief! Auf diese Weise soll der Golfstrom verhindert werden, die mexikanische Meeresküste in nordöstlicher Richtung zu verlassen; anstatt dessen will man den Golfstrom durch einen quer durch die Halbinsel Florida zu grabenden Kanal leiten. Auf diese Weise meint man, den weiteren Lauf des Golfstroms in nördlicher Richtung längs der ganzen amerikanischen Ostküste sichern zu können.

Nach einem anderen Plane soll von New-Foundland aus ein 400 Kilometer langer Damm ins Meer hinaus gebaut werden. Auf diese Weise sollen die kalten Wassermassen, welche die Meeresströme von den Küsten Grönlands nach der amerikanischen Ostküste führen, gezwungen werden, sich weiter hinaus ins atlantische Meer zu bewegen. Gleichzeitig würde ein derartiger Riesendamm bei New-Foundland einen erheblichen Teil des warmen Wassers des Golfstroms auffangen und es gegen die amerikanische Küste hineinpressen. Man hätte somit durch den Dammbau bei New-Foundland zwei Vorteile auf einmal verwirklicht. Die Widerstandskraft der geplanten Dämme müßte natürlich eine ganz kolossale sein; man bedenke nur, daß der Golfstrom an der Stelle, an welcher er jetzt in den Atlantischen Ozean hinausläuft, eine Breite von 85 Kilometer und eine Tiefe von 380 Metern hat bei einer normalen Geschwindigkeit von 30 Meilen täglich. Die Schnelligkeit, mit welcher sich die ungeheuren Wassermassen des Golfstroms fortbewegen, kann indessen bis zum vierfachen anwachsen! Werden die Wunderleistungen moderner Technik derartige, noch nie dagewesene Schwierigkeiten überwinden können? In Amerika meint man: Ja!

Falls solche amerikanische Zukunftspläne verwirklicht werden sollten, würde Europa höchstwahrscheinlich, beim Fehlen des Golfstroms, dessen Wassermassen an der Westküste Irlands noch eine Durchschnittstemperatur von 15 Grad haben, sehr rasch einer neuen Eiszeit entgegengehen...

oder anfängt zu eiteln, oder wenn man merkt, daß man schwerhörig wird. Es ist unglaublich, welche große Anzahl Menschen es gibt, die schwerhörig geworden oder von Ohrschmerzen fortwährend geplagt werden und es sich nicht einkaufen lassen, einen Arzt zu fragen. Die Zuhörungsprüfung eines Arztes wird meist von Woche zu Woche verschoben, bis es zu spät ist.

(Jahrb. Nögl. Blätter.)

## Die Arbeit beim Spazierengehen.

Daß der Mensch „arbeitet“, wenn er stramm seines Weges geht, wird wohl nicht jeder sogleich begreifen. Nennt man doch das Spazierengehen, das Wandern, eine Entspannung von der Arbeit, eine Erholung. Verständlicher wird die Sache schon, wenn man daran erinnert, daß es sich beim Spazierengehen um eine „Bewegung“ handelt, und daß jedwede Bewegung Kraft verbraucht. Je mehr Arbeit geleistet wird, desto größer ist der Verbrauch an Kraft. Beim Stubenhocken leistet man mehr physische Arbeit, beim Gehen aber hat der Mensch seine Körperlast fortzubewegen, die Atemmuskeln werden angestrengt, die Wärmezeugung erhöht usw. Die Gelehrten haben alle diese Tätigkeiten in Kalorien umgerechnet und sind zu dem erstaunlichen Resultat gekommen, daß man bei einem nur einstündigen Spaziermarsch so viele Kräfte verbraucht, wie nötig sind, um 900 Zentner auf 10 Fuß Höhe zu heben! Aus dieser Berechnung kann man so recht erkennen, warum man eifrig täglich wenigstens ein Stündchen marschieren soll! Nur eine geregelte Wechselwirkung der Bewegungen aller unserer inneren und äußeren Organe führt zu einer gesunden Funktion derselben.

b. Ein neuer bedeutender Fortschritt in der Bekämpfung der Krebskrankheit? Dr. W. Mitchell, Vorstand des Liverpooler Hospitals für Krebs- und Hautkrankheiten, machte dieser Tage der Jahresversammlung der Anstalt eine hochinteressante Mitteilung. Ein deutscher Gelehrter, dessen Namen er augenblicklich noch nicht veröffentlichten dürfte, habe die Möglichkeit entdeckt, durch Untersuchung einiger Blutstropfen des Patienten das Vorhandensein des Krebses in beliebigen Körperteilen festzustellen. Außerdem könne durch die gleiche Prüfung, sechs Monate nach der Operation, fehlerlos festgestellt werden, ob alle Krebszellen aus dem Körper beseitigt seien. Das bedeute einen großen wissenschaftlichen Fortschritt, und wir stünden nunmehr unmittelbar vor einer epochenmachenden Entdeckung, die manches angstgequälte Herz beruhigen müsse. Als Antwort auf diese Mitteilung erklärte eine der führenden Autoritäten in der Krebsfrage: „Obgleich nicht bestritten werden kann, daß eine solche Entdeckung möglich ist, sind Blutuntersuchungen bereits im Laufe so vieler Jahre erfolglos gemacht worden, daß jede Mitteilung dieser Art mit großer Zurückhaltung aufgenommen werden muß.“

## Norwogens Souveränität über Spitzbergen.

Die Naturreichtümer der Inselgruppe. — Okkupationsansprüche seitens Angehöriger fremder Staaten. — „Eisland“ anstatt Spitzbergen.

Die Inselgruppe „Spitzbergen“ im hohen Norden, welche bekanntlich bis vor kurzem „terra nullius“ — „Niemandes Land“ — war, wurde durch die Mächte, welche siegreich aus dem Weltkriege hervorgegangen waren, Norwegen, durch einen internationalen Vertrag mit diesem Lande, zugesprochen. Die Norweger freuen sich über diese nicht unbedeutende Erweiterung ihres Staatsgebietes nicht nur aus nationalen, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen.

Die Inselgruppe umfaßt nicht weniger als etwa 65.000 Quadratkilometer. Auf der Insel selber und in den angrenzenden Gewässern und Eisgebieten gibt es nicht unerhebliche Wildbestände: Eisbären, Seehunde, Walrosse usw.; überdies aber sind auf den Spitzbergen-Inseln verschiedene Kohlengruben erschlossen worden, deren Ertrag keineswegs gering ist, und man hofft, im Wege einer energischen Privatinitiative im Laufe der kommenden Jahre noch weitere Minen ertragsfähig machen zu können. Nun sind allerdings durchaus nicht alle Spitzbergen-Kohlengruben in dem Besitze der Norweger, wenn sie auch über die größten, nämlich diejenigen an der „Königsbuch“ — „Kingsbay“ — verfügen. Auch Angehörige anderer Staaten haben sich im Laufe der Jahre, während Spitzbergen noch „terra nullius“ war, in den Besitz von gewissen Kohlenbezirken zu setzen verstanden. Es gilt nunmehr, so bald wie möglich eine befriedigende Regelung der recht verwickelten Privateigentumsverhältnisse auf Spitzbergen in die Wege zu leiten.

In Übereinstimmung mit dem internationalen Vertrag über die Erteilung der Souveränität über Spitzbergen an Norwegen haben diejenigen Staatsangehörigen der verschiedenen in Frage kommenden Länder, welche Anspruch auf die Okkupation von Grund und Boden innerhalb der Inselgruppe erheben zu können meinen, ihre Forderungen bis zum Ablauf einer gewissen Frist anzumelden gehabt. Diese Frist ist bereits verstrichen. Die Entscheidung über die Rechtmäßigkeit der Ansprüche liegt einer internationalen Kommission ob, deren Vorsitzender der Professor der Rechte an der Universität Kopenhagen, Dr. Simonsen, ist. Dieser Rechtsgelehrte, der ein hohes Ansehen genießt, befaßt sich in dieser Zeit fast ausschließlich mit der Untersuchung der Probleme, welche auf die Frage der „Erklärung“ der betreffenden Gebiete Bezug haben, auf welche nunmehr seitens der verschiedenen privaten Antragsteller Anspruch erhoben wird.

Es gibt im ganzen 13 norwegische „Okkupanten“ — darunter Gesellschaften und Einzelpersonen —, die sich um insgesamt 14 getrennt gelegene Gebiete bewerben. Unter den norwegischen Okkupanten ist in erster Reihe die „Kingsbay“-Kohlengesellschaft zu nennen. Unter den ausländischen Okupa-

## Ein neuartiges Gleitboot.



Der „Seefisch“.

Einen neuartigen Ozeanplan hat ein Italiener, de Gasperi, erfunden, den er „Seefisch“ genannt hat. Der Erfinder beschäftigt, mit diesem Gleitboot den Atlantischen Ozean von Marseille nach Pernambuco (Süd-Amerika) in Kürze zu überqueren. Das Fahrzeug wird durch einen Motor von

180 PS mit Flugzeugpropeller angetrieben und soll nach den Angaben seines Erfinders eine Geschwindigkeit von 140 bis 250 Kilometerstunden erreichen. Die Entfernung zwischen Marseille und Pernambuco beträgt nahezu 10.000 Kilometer.



## Medizin

### Die Pflege des Ohres.

Von Dr. med. Ludwig Schubert.

Niemals stecke man einen harten Gegenstand ins Ohr, um einen Fremdkörper zu beseitigen. Ein selbst längeres Verweilen eines Fremdkörpers im Ohr bringt weniger Gefahr wie ein ungeschicktes Manipulieren mit ungeeigneten Instrumenten. Niemals gebrauche man ohne ärztliche Verordnung etwas anderes als warmes Wasser, um das Ohr

auszuspülen, bzw. auszuspülen. Niemals tue man etwas in das Ohr, um Zahnschmerzen zu beseitigen. Niemals gebe man einem Kinde eine Ohrseife. Im wahren Sinne des Wortes: Ein Badenstreich tut's auch. Niemals trage man im Innern des Ohrorgans mit einem harten Gegenstand, sei es ein Bleistift, Haarnadel oder ähnliches. Gebrauche nur den Finger, um ein Jucken im Ohr zu beseitigen. Niemals lasse man beim Waschen oder Baden das Kopfhaar lange naß sein, besonders nicht, wenn man zu Erkältungen neigt. Niemals gebrauche man etwas anderes als einen leichten Wattenpfropf, um das Ohr warmzuhalten; man gewöhne sich aber nicht daran. Niemals verjäume man, sofort zum Arzt zu gehen, falls das Ohr schmerzt

## General Abarescu.



tionsansprüchen werden von schwedischer Seite einer, von deutscher Seite drei, von russischer Seite ebenfalls drei, von niederländischer und schottischer Seite je einer erhoben. Der schwedische Anspruch rührt von der Kohlenkompanie in der Braganza-Bucht, der schottische von dem „Scottish Spitzbergen Syndikat“, der niederländische von der „Niederländische Spitzbergen Co.“ her. Die Okkupanten müssen, bis über ihre Ansprüche Entscheidung getroffen ist, einen gewissen Betrag bei der norwegischen Behörde deponieren, ungefähr 1 Pfund Sterling pro beanspruchten Quadratkilometer Grund und Boden. Die bisher erhobenen privaten Ansprüche betreffen zusammen gegen 8000 Quadratkilometer des Gesamtterritoriums der Inselgruppe.

Es gibt nicht allzu viele Streitverhältnisse zwischen den verschiedenen „Okkupanten“, nur in verhältnismäßig wenigen Fällen begreifen sich verschiedene Okkupationsansprüche auf ein und dasselbe Landgebiet. Die Interessen des norwegischen Staates gegenüber den verschiedenen privaten Okkupanten werden von dem Auslandsminister a. D. Doktor Röstad vertreten.

Die ganze Spitzbergen-Inselgruppe bildet nach dem Inkrafttreten des internationalen Vertrages einen einzigen großen norwegischen Regierungsbezirk unter einem Regierungspräsidenten, welcher den Titel „Fylkesmann“ führt. Offiziell heißt die Inselgruppe übrigens jetzt nicht mehr „Spitzbergen“, es ist vielmehr für das neue große norwegische Gebiet der alte Name aus der norwegischen Geschichte: „Svalbard“, eingeführt worden. „Svalbard“ bedeutet „die kalte Küste“. Der Name dürfte somit eine gewisse Berechtigung haben.

Aus einem Vortrag. „Ich sage, die Zeit ist nicht mehr weit, daß wir ein Dämonium für 10 Seklar in der Westentasche tragen können!“ — Alter Bauer, der dem Vortrag zuhört: „Wohl, wohl — und die Ernte in der anderen!“

## Jeder 30. Europäer ist öffentlicher Funktionär!

12.000 Abgeordnete regieren Europa.

Der berühmte „Gotha“ ist bürgerlich geworden. Der sechsten erschienenen 163. Jahrgang befindet sich damit, daß er die beiden populärsten Reichspräsidenten diesseits und jenseits des großen Ozeans, Hindenburg und Coolidge, als Titelfotographien bringt. Es fehlt die glänzende Kaiseruniform und die Unterschrift.

An Stelle der paar Duzend Regenten und ihren hundertköpfigen Hofstaat treten aber 12.000 Abgeordnete und ihr Anhang. Selbst dem an Verwaltungs- und Gesetzgebungs-maschinen größten Formats gewöhnten Oesterreicher wird es einigermassen wunderbarlich amute, wenn er die Fülle der Funktionäre fein säuberlich aneinandergereiht austauschen sieht. Fast tausend Blätter seines dünnen Papiers sind eng bedruckt der Namen und Ziffern voll. Ein kurioser, dafür aber peinlich genauer Silberbogen der Hypertrophie der öffentlichen Verwaltung. Trotzdem der Gothia (das neue Gothaische Jahrbuch für 1926) nur die Volksbeauftragten in den Hauptvertretungskörpern, wie Abgeordnetenhäuser, Senat, Landtag, Reichstag usw., aufzählt und allen kleineren Gesetzgebungskörpern in weitem Bogen ausweicht, ergibt sich die ungeheure Zahl von mehr als 12.000, genau 12.600 Abgeordnete für Europa allein, nicht eingerechnet Rußland und die Türkei, für welche Staaten sich die genauen Ziffern aus den vorhandenen Daten nicht eruieren lassen. Auf die Gesamtbevölkerung Europas umgerechnet, ergibt dies

etwa auf je 30.000 Bewohner Europas einen Abgeordneten.

Doppelt interessant ist nun die Verteilung der Abgeordnetenzahl auf die einzelnen Länder Europas. Hier marschiert Deutschland mit seinen 18 selbständigen Teilstaaten selbstverständlich an der Spitze. Außer einem Reichstag mit 498 Mitgliedern und einem Reichsrat mit 66 Mitgliedern hat noch jeder Kleinstaat Deutschlands einen eigenen Landtag, eventuell auch noch Senat usw. Seiner Größe entsprechend steht Preußen mit rund 450 Landtagsabgeordneten an der Spitze. Es folgt jedoch an zelter Stelle nicht einer der nächstgrößten, sondern, bezeichnenderweise, einer der kleinsten Bundesstaaten Deutschlands, nämlich Hamburg, das nicht weniger als 160 Landtagsabgeordnete mit 15 Senatoren hat, also rund auf 7000 Hamburger einen Abgeordneten. Insgesamt hat Deutschland in den Landtagen wie im Reichstag 2327 Abgeordnete, was einem Verhältnis von einem Abgeordneten auf rund 27.000 Bewohner Deutschlands entspricht.

Infolge seiner staatlichen Kleinheit tritt die Hypertrophie der Verwaltung freilich in Oesterreich noch bedeutend ärger und krasser in Erscheinung. Infolge seiner föderalistischen Verfassung ist ja auch Oesterreich in neun Teilstaaten geschieden, die einen vollkommenen Verwaltungsdapparat mit Landtag, Landesregierung usw. erhalten. Insgesamt gibt es in Oesterreich in Nationalver-

## Der neue holländische Ministerpräsident



Dr. de Geer.

Dr. de Geer, Kammermitglied der christlich-historischen Fraktion, ist von der Königin mit der Bildung eines außerparlamentarischen Kabinetts beauftragt worden.

sammlung und Landtagen rund 665 Abgeordnete, das sind auf 10.000 Bewohner Oesterreichs bereits ein Abgeordneter.

Von den übrigen kontinentalen Staaten Europas steht zahlenmäßig an der Spitze Italien, und zwar infolge seines Senats, dessen Mitglieder vom König ernannt werden und ziffernmäßig nicht beschränkt sind. Mit den lebenslänglichen Mitgliedern gibt es gegenwärtig rund 500 Senatoren, die freilich auf die eigentliche Gestaltung der Politik in Italien nur sehr beschränkten Einfluß haben. Das Abgeordnetenhaus besteht aus 560 Mitgliedern. Noch mehr Abgeordnete hat England im Verein mit Schottland usw., nämlich 1344. Davon verteilen sich bloß 625 auf das Unterhaus, das tatsächlich regierenden Einfluß hat, während die restlichen 710 Oberhausmitglieder mehr repräsentative Bedeutung haben. Sowohl in Italien wie auch in England kommt auf je 30.000 Bürger ein Abgeordneter. Das gleiche Verhältnis zwischen Bevölkerungszahl und Abgeordnetenzahl findet sich in der Tschechoslowakei, in Ungarn und in Rumänien. In Belgien, Norwegen, Schweden, Portugal und Bulgarien kommt auf je 20.000 Staatsbürger ein Abgeordneter, in Jugoslawien und Litauen auf je 25.000, in der Schweiz, in Estland, in Finnland, in Dänemark und in Griechenland auf je 15.000 Einwohner.

Infolge ihrer zahlreichen Bevölkerung trotz der absolut großen Zahl von Abgeordneten fallen aus dem Rahmen Frankreich, wo erst auf je 45.000 Einwohner ein Abgeordneter gewählt wird, und Polen, wo ein Abgeordneter auf je 50.000 Einwohner kommt. Mit Oesterreich in eine Linie zu stellen (ein Abgeordneter auf je 10.000 Einwohner) sind Holland und Estland.

## Neufundland-Fischer der Bretagne vor der Abfahrt.



Ein malerisches Bild ist es, wenn die Neufundland-Fischer der Bretagne zur Abfahrt rücken. Unjählich im Frühling wird diese

Ausfahrt mit Zeremonien, bei denen ein Kardinal die Fischer segnet, feierlich begangen.

## Feuilleton.

## Eine Hundegeschichte.

(Suggestion.)

In einer weitentlegenen, öden mittelasiatischen Kleinstadt saßen an einem Sonntag-nachmittag in der Garteneranda des Bürgermeisters Tarnowski der Hausherr und drei Offiziere der dortigen Garnison. Bei perlendem Wein wurde da manche schnurrige Geschichte erzählt und oft durchbraute eine kühne Laune den sommerhellen Garten. Eine schöne, starke, mannsgraue Buldogge konnte sich vor der Veranda, der schwere Kopf lag zwischen den weit vorgestreckten Vorderbeinen. Das Gespräch lenkte sich auf diesen Quadrupeden und der Hausherr forderte den Oberleutnant Kessel, den Besitzer des Hundes, auf, zu erzählen, wie er zu „Ralph“ gekommen. Kessel wurde ernst und sprach: „Ober wäre mir die Geschichte unendlich, aber da sie es wissen wollen, so hören Sie. Vor circa 5 Jahren war „Ralph“ als ganz kleines Hündchen im Besitz des Majors Brauner der reitenden Batteriedivision in der Nachbargarnison. Brauner hatte den Hund aufgezogen und gab sich alle Mühe, ihm die sorgfältigste Dressur angedeihen zu lassen. „Ralph“ wurde bald der Liebling

im Offizierskasino und unterhielt uns oft mit seinen prächtigen Kunststücken. Eines Tages erschütterte die Garnison die traurige Nachricht, Major Brauner habe sich in einer Anwandlung von Schwermut das Leben genommen. Den Hund erbte sein Adjutant Oberleutnant Pachner, mein Freund. Der Tod Brauners wurde wie alles Leid in der Welt vergessen. Ein halbes Jahr lang sah ich mit Pachner täglich des Abends im Offizierskasino beisammen und der Hund zu unseren Füßen. Er war mittlerweile groß geworden, hatte an Intelligenz noch zugenommen und war seinem neuen Herrn bedingungslos ergeben. Doch auch wir beide, ich und „Ralph“, hatten Freundschaft geschlossen, eine Freundschaft, die sonst nicht leicht zu erringen war.

Ich rief da einmal nachmittags in meiner Bude und arbeite. Es klopfte und auf mein „Herein!“ schloß sich Michal, der Diener Pachners, herein, den Hund an der Leine führend. Michal übergibt mir einen Brief. Ich lese, — Gott im Himmel! — eine fürchterliche Angst ergreift mich, ich starre entsetzt in die Zeilen, da steht: Lieber Freund! Ich habe den Diener fortgeschickt, um mich zu erschießen. Behalte mich in gutem Andenken, der Hund gehört Dir, er möge Dich erinnern an Deinen unglücklichen Freund Pachner.

Ich reiße Säbel und Kappe vom Ständer und laufe so rasch mich meine Füße tragen können in die wenige Minuten von mir ent-

fernte Wohnung Pachners. Michal und der Hund mir nach. Die Türe ist versperrt. Mit kräftigen Tritten legen wir die Türe um und ich finde meinen Freund am Sopha sitzend, mit seitwärts gelegtem Kopfe, nur mehr schwach röchelnd, der Revolver in der trampfhaft geschlossenen Rechten. Er muß sich soeben erschossen haben, der Körper ist warm, aus der Herzgegend rieselt ein dunkler Blutstrom. Ein sofort herbeigerufener Arzt kann nur mehr den Tod konstatieren.

Raum hatten wir die Türe erbrochen, stürzte „Ralph“ in die Wohnung, sprang aufs Sopha und legte winselnd Gesicht und Hände seines armen Herrn. Er war schmer von der Leiche wegzubringen und war selbst gegen mich so unfreundlich, daß ich ihn an die Kette geben mußte. Und seltsam, als der Sarg in die Erde versenkt wurde, war „Ralph“ plötzlich da, heulte markerschütternd und mußte mit Gewalt vom Grabe weggezogen werden. Viele Tage noch lief er mir davon, zum Grabe und schnarrte mit den Pranken große Böcher in das noch frische Erdreich. Erst als der Schnee das Grab verhöllt hatte, endeten diese Besuche und mit derselben Treue die er seinem früheren Herrn bewiesen, attachierte er sich an mich. Ich habe ihn nun bereits vier Jahre und er ist mein ergebenster, verständigster Freund.“

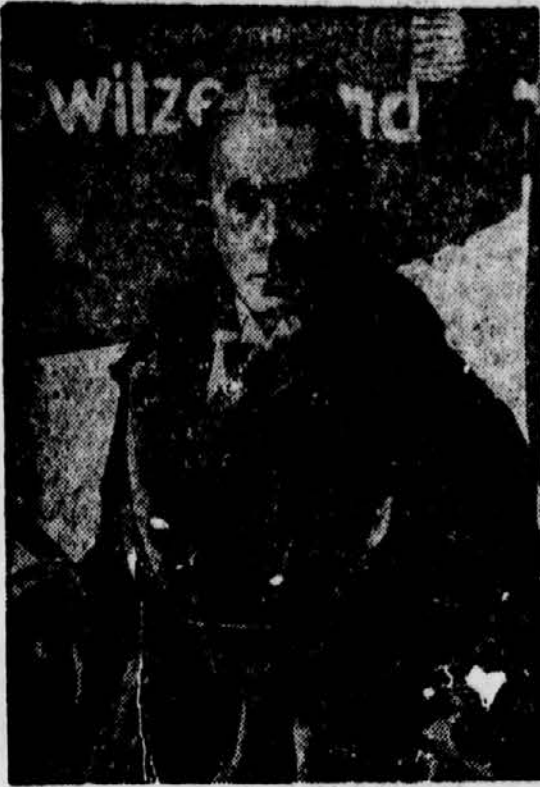
Kessel hatte gekniet und „Ralph“, als wollte er die letzten Worte bestätigen, schlich zu seinem Herrn, legte den dicken Kopf auf

sein Knie und schaute ihn mit einem merkwürdig leuchtenden Blick ins Gesicht. Nach dieser Erzählung war die Gesellschaft stumm geworden. Bürgermeister Tarnowski, der mit großem Interesse der Erzählung gelauscht hatte, sagte nach einer Pause unermittelt mit tiefster Stimme: „Herr Oberleutnant, erschießen Sie den Hund!“ — Betroffen sah Kessel auf, doch auch die übrigen Herren gaben dem Bürgermeister recht und Hauptmann Gorski trug sich als Vollstrecker des Todesurteils an, wovon Kessel nichts wissen wollte.

„Nun gut“, sprach der Bürgermeister, „dann werde auch ich Ihnen eine in allen Teilen wahre Begebenheit erzählen, die ich sonst wie Sie auch nicht gerne erzähle.“ Er tat einen tiefen Zug aus seinem Glase und begann:

In den Siebzigerjahren lag in Brzezan, wie heute noch, ein Infanteriebataillon in Garnison. Außerhalb der Stadt stand ein langes, ebenerdiges, altes Gebäude mit hohem, steilen Dach. Das Haus diente seit Menschengedenken als Munitions- und Materialdepot und ein Militärposten bewachte die Vorräte, indem er Tag und Nacht die Ronde um das Magazin machte. An allen vier Ecken des Gebäudes waren an Ständern Laternen angebracht. Die Ständer waren hoch, mit einem gestülpten Querbalken versehen, an dem mit einem Strid die Laternen befestigt wurde, zum Zweck des An-

## Eine Flug-Expedition durch Afrika.



Der schweizerische Militärflieger Mittelholzer, der durch seine Polar- und Fernflüge bekannt geworden ist, beschäftigt, noch in diesem Jahre zusammen mit Oberstleutnant Gouzi, einem großen Afrikakenner, einen Flug quer durch Afrika zu unternehmen. Als Fahrzeug soll ein zweimotoriges Dornier-Wolfflugboot von 900 PS vom gleichen Typ, den Antrieben zu seinem Polflug und Kapitän Franco zu seinem Südamerika-Flug verwendet hat, genommen werden. Zweck dieses großen Fluges soll in der Hauptsache die Herstellung von geographisch und ethnographisch wertvollen Dokumenten durch die Flugphotographie und Kinetographien sein. Besonders interessant ist die beabsichtigte Expedition auch dadurch, daß sie eine große Strecke Landes, das bisher fast gänzlich unerforscht geblieben ist, überquert.

Kurios ist das Verhältnis bei den kleinsten Staaten Europas, die in Bezug auf ihre Kopfzahl die größte Zahl von Abgeordneten aufweisen. So kommt in San Marino mit 60 Abgeordneten auf je 200 Einwohner bereits ein Abgeordneter, in Liechtenstein mit 15 Abgeordneten auf je 800 Einwohner ein Gewählter, in Albanien auf je 1500 Einwohner ein Abgeordneter und in Ljugen-Burg auf je 5000 einer.

Bei allen diesen Ziffern sind aber nun, wie bereits erwähnt, nur die in die großen leitenden Vertretungskörper gewählten Abgeordneten berücksichtigt worden. Nun gibt es aber auch noch Gemeinde-, Stadt- und Bezirksräte, die ein gar gewichtiges Wort mitzureden haben in der Verwaltung der einzelnen Gemeinden. An dem Beispiel Deutschlands und Österreichs abgeschätzt, kann, um die Zahl der Gemeinderäte zu er-

mitteln, die Zahl der Abgeordneten ruhig durchschnittlich mit mindestens tausend multipliziert werden. Dies bedeutet, daß im Durchschnitt auf je 30 europäische Einwohner ein öffentlich gewählter Funktionär kommt. Setzt man nun das Spiel fort und rechnet die Zahl der Beamten, Regierungsmitglieder, Sekretäre usw. aus, die durch diesen großen gesetzgebenden Verwaltungsapparat notwendig sind, so wird man schließlich zu dem Ergebnis gelangen, daß mit vielleicht bloß einigen wenigen Hunderttausend Menschen Ausnahme jeder Europäer in irgendeiner Form den anderen regiert. Wozu das alles . . .

## Frühling.

Rosend streichen über Wiesen  
Lilie, linde Frühlingslüfte  
Und es naht der junge Fürst,  
Bunt geschmückt ist seine Hüfte

Wald und Fluß sind schon erwacht.  
In den Lüften, hoch, welch Sanges!  
Frühling ist's, die Zeit der Sonne,  
Blumen blüh'n am Vergeshang.

Menschen wallen auf der Erde,  
Sonne lächelt froh hernieder.  
Weg die Sorgen, weg die Klagen —  
Frühling, Frühling ist es wieder!

Adolf Arwalit.

## Wissen Sie schon?

Sämtliche Schienenstränge aller Eisenbahnen der Erde würden die Erde am Äquator 25 1/2 mal umkreisen können; ihre Länge, zirka 1 Million Kilometer, beträgt das Dreifache der Entfernung zwischen Erde und Mond.

Die „Straße der Republik“ in Lyon ist vollständig mit gegossenen Glassteinen beplastert, die 20 mal 20 Zentimeter groß sind. Sie haben sich ganz vorzüglich bewährt.

Seltenerweise wird die Banane von keinem einzigen Insekt heimgefrisst, ebenso von keiner der Pflanzenkrankheiten befallen, die sonst das Obst so empfindlich schädigen.

Jeder schmeckt man noch in einer Lösung von 1 zu 228, Kochsalz in einer solchen von 1 zu 640.

Aus dem Steinkohlenteer werden gegen 70 verschiedene Produkte gewonnen.

Der stärkste Mann der Welt, der je gelebt hat, dürfte wohl Barabba gewesen sein, der Präfeld der Leibgarde Ludwigs des Vierzehnten. Als er einmal ein widerspenstiges Pferd ritt, geriet er in Zorn und zerdrückte das Tier mit seinen Schenkeln, so daß es tot niederfiel. Bei einem Gastmahl zerdrückte er

glückens war an jeden Ständer eine kurze Leiter angehängt. Aus Oefonomie wurden nachts nur die beiden Diagonallaternen angezündet, die beiden anderen waren depotiert und die Ständer sahen mit ihren Strikzen einem Galgen gleich. Der Posten wurde abwechselnd von den Kompagnien des Bataillons beigelegt, so daß jeden vierten Tag dieselbe Kompagnie den Infanteristen kommandierte.

Eines Tages zeitlich morgens meldete der Feldwebel der 3. Kompagnie dem Kommandanten, meinem Bruder, der Posten des Munitionsmagazins habe sich am Laternenpfahl erhängt. Der Mann war ein Tunichtgut gewesen, wiederholt gerichtlich vorbestraft und eben wieder aus dem Garnisonsarreste eingedrückt, so daß über die Ursache keine Zweifel bestanden. Er wurde begraben und die Wachen des Dienstes gingen darüber hinweg.

Vier Tage darauf erhängte sich der zweite Posten derselben Kompagnie auf demselben Laternenpfahl und mitten in die Aufregung und in die gerichtlichen Untersuchungen hinein durchschmetterte die Stadt die Nachricht, es habe sich vier Tage später der dritte Mann derselben Kompagnie auf demselben Laternenpfahl das Leben genommen. Dumpfe Trauer und eine zehrende Nervosität lag über dem ganzen Bataillon und der Bevölkerung. Von Lemberg kam eine Gerichtskommission, welche nur konstatieren konnte, daß

die beiden letzten Selbstmörder für ihre unglückliche Tat auch nicht die geringste Ursache hatten. Mein Bruder, der sich begreiflicherweise selbst in einer hochgradigen Aufregung befand, versammelte seine Kompagnie und versuchte mit gütigen Worten beruhigend einzuwirken. Da traten die beiden ältesten Soldaten vor und baten ihren Hauptmann im Namen der Mannschaft, niemanden mehr diesen verhängnisvollen Posten beziehen zu lassen, da infolge der traurigen Begebenheiten kein Mann für sich einstehen könne. Mein Bruder, ein ernster, willensstarker Mann, wies die abergläubischen Bedenken zurück und erklärte, er werde sich heute nachts selbst auf diesen Posten aufhängen lassen, um zu beweisen, wie unbegründet und kindisch diese Bedenken seien.

Am Abend saßen die Offiziere im Kasino und Hauptmann Tarnowski erzählte den Herren, was er seiner Mannschaft versprochen. Der alte Regimentsarzt Roschliker versuchte ihn von diesem Vorhaben abzubringen und erklärte rund heraus: „Auch Du wirst an diesem Laternenpfahl verunglücken, laßt lieber das ganze Magazin auf, bevor noch ein größeres Unglück geschieht.“

Am 10. Uhr abends ließ sich Hauptmann Tarnowski vom Gefreiten der Wache mit Gewehr und Patronentaschen vorschriftsgemäß beim Munitionsmagazin als Posten aufhängen. Eine klare, mondheile Sommernacht, tiefe Stille, rasches, langsame

eine Metallhale, die mit Wein gefüllt war, so daß kaum noch ein Tropfen anhaftete, und als er einmal auf einem Schloße zu Gast blieb, wurde er dabei überrascht, als er eine Steintrufe nach der anderen scherzweise aus dem festen Mauerwerk riß und beiseite stellte . . .

## Sei, wie das Vögelein!

Sei wie das Vögelein,  
Kräftlich, doch schon,  
Hüte dein Herzgelein  
Vor Menschenhänden!

Sei wie das Vögelein,  
Flieg' in die Welt,  
Lasse es gut dir sein,  
Wo's dir gefällt.

Sei wie das Vögelein,  
Halt nicht lang Raft,  
Nur solange Sonnenschein.  
Bleibt es am Aft.

Sei wie das Vögelein,  
Hüte dein Leib,  
Singe die Lieder dein  
Zu jeder Zeit.

Sei wie das Vögelein,  
Klagt keine Not —  
Plötzlich am Wegestrain  
Findest du's tot.

E. J. G.

## Gensenmanns Ansage.

Von Heinrich Hansjakob.

Wohl das Ergreifendste, was der volkstümliche Freiburger Pfarrer Herr gebietet, ist seine schöne Dorfgeschichte „Der Vogt auf Mühlstein“ (Freiburg i. Br., Herder; gebunden M. 4.60), die die weiteste Verbreitung gefunden hat und sie auch verdient. Brugler gibt in seiner Literaturgeschichte nachstehende kernige Probe aus Hansjakobs Schriften.

Auf einer kleinen Anhöhe liegt der Hermschhof und schaut ins tiefe Tal hinab bis gen Zell zur Wallfahrtskirche. In diese war manchen Samstag in gesunden Tagen der alte Bauer gewandelt, der „Mutter Gottes zuliebe“, und als er krank und kränker ward, hatte er seine Kinder hinabgeschickt in die Kapelle, damit sie beten um eine glückliche Sterbstunde. Der Kaplan von Zell aber brachte ihm öfters die heilige Begehrung. Darum fürchtete der Hermschbauer das Sterben nicht.

Es war ein heißer Sommertag, als der Gensenmann am Hermschhof anklopfte, um den Bur zu seinem Weib, das schon seit Jahren auf dem Kirchhofe von Zell ruhte, abzuholen. Die Kinder, alle erwachsen, umstanden das Sterbelager des Vaters. Drunten im Tal arbeiteten Aechte und Mäde, um die Weizenernte heimzubringen. Drüben von

Schrittes wandelt unser Posten um sein Magazin. Die Dichter der nahen Stadt verlöschten, es wird immer einsamer hier draußen und wie alles abends heimwärts zieht, tun es auch die Gedanken; in stiller Selbstbeachtung lehren wir in uns ein, das sternbesäte Firmament konzentriert das Gedankengewirre in empfindlicher, wehmütiger Ethnung zu abgeklärter logischer Gedankenreihe. Und was wir tief da drinnen barge, es löst sich, steigt empor, bekommt greifbare Formen, eine Welt von Erinnerungen hat sich aufgetan und sonderbarerweise sind es nicht die fröhlichen, sondern vielmehr die trüben Stunden, die aus längst verfloßenen Tagen vor unserer Seele erscheinen.

Am die zwei Stunden mochte der Hauptmann das Magazin umkreist haben, festen Schrittes, tief in Gedanken versunken. Da bleibt er vor dem verhängnisvollen Pfahl stehen, er greift ihn an, betastet den Strick — mit einem Ruck wendet er und wandert weiter. Nach kurzer Zeit steht er abermals vor dem Pfahl — lange — sinnend — was mag durch seine Seele gehen? Seine ganze Vergangenheit mag vor ihm gestanden sein, die nicht beste Gegenwart eines einsamen Mannes und der Ausblick in eine freudlose Zukunft. Lange, lange stand er da und blickte zum Pfahl hinauf. Plötzlich legte er rasch das Gewehr bei Seite, erstieg die Leiter und hing am Pfahl. Das war das Werk weniger Augenblicke, so wie der Entschluß hiezu.

## Der kürzlich verstorbene russische General Drussiloto



der einzig her zog ein Gewitter dem Tale zu. Schon rollte der Donner in der Ferne.

„Der Himmel selbst flammt auf, wenn Fürsten sterben“.

sagt Shakespeare, und ein deutscher Hofbauer ist auch ein Fürst. Er war es wenigstens noch zu Zeiten des alten Hermschbauers. Der hörte im Sterben die Stimme des kommenden Welters und mußte, daß die Ernte drunten lag am Fuße des Hügels. „Ich kann alle sterben“, hub der Alte zu seinen Kindern zu reden an, „heißt ihr dunte bene Völker Garbe binde und sorgt für euer Brot zur Winterszeit. Ich bruch keins mehr, ich war!“ auf der Winter dunte im Gottesacker.

Hinter dem uralten Kasten in der Sterbekammer stand eine alte, lange Kiste, im Hause von jeher nur „der Brummeler“ genannt. Schon der Urahn des Sterbenden hatte mit dem Brummeler das Neujahr und die Kirchweih ins Tal hinuntergeschossen. Mit dem wollte der sterbende Hermschbauer den Tod ansagen. „Leget mer de Brummeler“, sprach er weiter, „unters Kammerfensterle, aus Schloß bindet ihr a Schnur, und die Schnur geht ihr mir in d' Hand. Un jez genn ihr' noch un bindet Garbe, un der Vatter wartet uf de Tod, un wenn er kommt, so jagt i am Brummeler. Wenn ihr de Brummeler im Tal dunte häre, so kneipet ihr na und bättet a Batrunser und a Herr gib ihm die ewig Ruch — denn no isch euer Vatter g'storbe. Un jez b'hüet euch Gott! Blüme brav, wie euer Vatter und Muatter gsi sinn. Aber gen weilt, es dundert scho wieder!“

Der alte Hermschbauer hatte allezeit seinen Willen, fest wie Eisen. Sein letzter Wille aber war heut wie Diamant. Die Kinder, immer gewohnt, ihm zu folgen, gehorchten auch hier. Weinend gingen sie den Hügel hinab, und unter Tränen banden sie ihre Garben. Tränenden Auges schauten sie von Zeit zu Zeit von der Arbeit hinauf zum Hermschhof, ob sie nicht vor dem Donnern des Himmels den Brummeler überhört hätten.

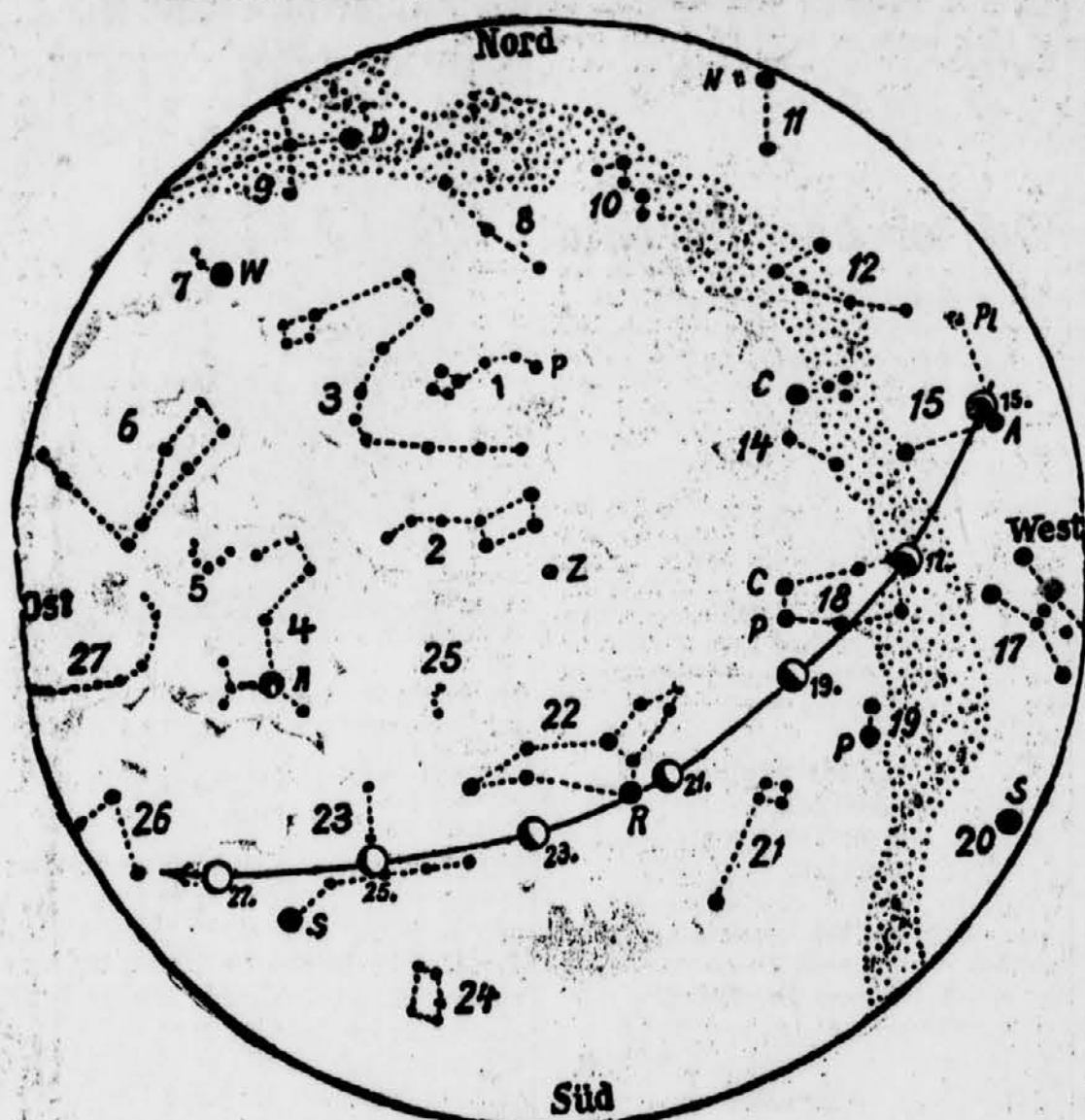
Da stürzte aus dem Hintergrunde Regimentsarzt Dr. Roschliker mit einem Offizier hervor und schnitt rasch meinen Bruder von der Schlinge. Der Arzt hatte in richtiger Voraussicht der nach seiner Ansicht unvermeidlichen Katastrophe einen Kameraden erjacht, mit ihm im hohen Grabe liegend Wache zu halten. Beide brachten den Bewußtlosen in das Truppspital, wo es den vereinten Bemühungen gelang, ihn zum Leben zurückzurufen. Mein Bruder wollte gar nicht glauben, daß er die Tat begangen. Erst die Strangulierungsfurche öffnete ihm eine dumpfe Erinnerung an gestern. Lange blieb er im Spital, er mied die Menschen, nahm seinen Abschied, wurde trübsinnig und starb ein Jahr später im Irrenhause.

Das Munitionsmagazin wurde demoliert und ein moderner Neubau an anderer Stelle errichtet.

Der alte Herr hatte zu Erde gesprochen. Lautlos saßen die drei Offiziere, tief ergriffen von dem Gehörten. Es wollte sich keine Stimmung mehr ergehen und ernst schieden sie von ihrem Freunde. Beim Abschied reichte der Bürgermeister feuchten Nagel dem Oberleutnant Kessel die Hand mit den Worten: „Herr Oberleutnant, erschießen Sie Ihren Hund!“

Die Offiziere gingen stumm nach Hause. Hauptmann Gorski begleitete Kessel in dessen Wohnung und drang hier in ihn ein: „Schau, Kamerad, hier vor deinem Bett“

## Sternkarte für den Monat April.



Die Sternbilder sind durch punktierte Linien verbunden und mit einer Nummer versehen. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Eigennamen der hellen Sterne. Die Stellungen des Mondes sind von 2 zu 2 Tagen eingetragen. Das Datum steht unterhalb des Mondbildes und die Pfeilspitze zeigt die Richtung der Mondbahn an. 3 = Zenit, 1. Kleiner Bär, 2. Großer Bär, 3. Drache, 4. Bootes, 5. Arktur, 6. Korne, 7. Perseus, 8. Leier, 9. Wega, 10. Cassiopeja, 11. Andromeda, 12. Perseus, 13. Fuhrmann, 14. Capella, 15. Skler, 16. Aldebaran, 17. Plejaden, 18. Orion, 19. Rigel, 20. Zwillinge, 21. Pollux, 22. Castor, 23. Kleiner Hund, 24. Sirius, 25. Prokyon, 26. Großer Hund, 27. Schlange.

Oben war die letzte Garbe gebunden und geladen, da fuhr Blitz und Schlag übers Tal hin. Eine plötzliche Stille folgte dem Juden und Mollen vom Himmel her — da fällt ein Schuß vom Hof herab, der Brummler gibt das Todesignal des Vaters. Neben dem Entenwagen knien die Kinder und beten ein Vater unser und der Herr gib ihm die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihm! Dann führen sie ihre Garben den Berg hinauf ins Vaterhaus. Der Vater ist tot, da sie seine Stube betreten. Die Ernte ist daheim und der Vater auch.

So sterben große Menschen, und große Menschen finden sich nicht bloß auf Fürstenthronen, auf Schlachtfeldern, auf Kathedern, sie finden sich, oft weit größer, auch in stillen Wäldern, auf einsamen Gehöften. Im Volke, diesem Meere der Menschheit, da leben die Waisenkinder von jeder Sorte. F. C.

## Bücherchau.

5. Fünf Jungfrauen und ein Kind. Eine traurig-lustige Geschichte. Von Ludwig M. a. t. h. a. r. Zweite und dritte Auflage. (7.—11. Tausend.) 8°. (VI und 144 S.) Freiburg i. Br. 1925, Herder. Geb. in Leinwand Mark 3.40. Wie fünf ausgepöckelte, widerborstige Jagdstolze, des einspännigen Lebens satt,

schlief der Hund, hier oberhalb hängt der geladene Revolver. Hast du nicht das Gefühl, daß auch in dir in einer schweren Stunde ein unheiliger Entschluß reifen könnte? Ziehe eine Lehre aus der Erzählung. Es besteht unfehlbar ein Geleß der Reife, eine psychologische Ideenverbindung, die den Menschen hypnotisiert und ihn zu den unberechenbarsten Taten veranlassen kann. Gib mir deinen Hund, ich werde ihn erschießen. — Kessel wollte davon nichts wissen. — Gorski verließ ihn verstimmt und Kessel bog sich zur Ruhe. Doch wo blieb sein gesunder Schlaf? Der Morgen graute bereits und er hatte kein Auge zugemacht. Es folgten böse Tage. Der Dienst brachte tagüber Zerstreuung, aber die langen endlosen Nächte! Kessel wurde nervös, reizbar, zog sich von seinen Kameraden zurück und besonders von Gorski, von dem er sich scharf beobachtet sah. Er

8. Cepheus, 9. Schwan, 10. Deneb, 11. Cassiopeja, 12. Andromeda, 13. Fuhrmann, 14. Capella, 15. Skler, 16. Aldebaran, 17. Plejaden, 18. Orion, 19. Rigel, 20. Zwillinge, 21. Pollux, 22. Castor, 23. Kleiner Hund, 24. Sirius, 25. Prokyon, 26. Großer Hund, 27. Schlange.

Ihr Eigenheim gründen und von fräulicher Güte sich hegen und pflegen lassen, erzählt dieses Buch. Und mitten unter ihnen das Kind des Hausmütterchens, ihr Liebling, ihr Abgott! Da plätschern die Wasser kindlicher Unschuld, drohigen Übermutes. Da weht Luft und Sonne um die Älteren und wandelt polternden Griesgram in verständnisvoll schmunzelnde Bonne. Und alle werden sie schließlich zu Eheglücken. Ein Freund und Kenner der Kindesseele hat geheimnisvoll, entzückend, Berben und Wachsen geläutet.

6. Der Vogt auf Mühlstein. Eine Erzählung aus dem Schwarzwald. Von Heinrich H a n s j a l o b. Sonderausgabe mit acht Kunstbruden nach Originalzeichnungen von Professor Wilhelm Hasemann. Neunte und zehnte Auflage. (15.—18. Tausend.) gr. 8°. (VI und 110 S.) Freiburg i. Br. 1925, Herder. Geb. in Leinwand M. 4.60. Als Hans Jakob Anfang der vierzig Jahre obige Erzählung zum ersten Mal in seinen „Schneeballen“ veröffentlichte, wurde sie sofort von der Kritik als eine Perle seiner Schöpfungen und als eine der besten Schwarzwaldgeschichten bezeichnet, die jemals geschrieben worden sind. Die mühsame Treue der unglücklichen Magdalene, die mit unzerbrechlichen Banden an ihren Jugendgeliebten gekettet ist und auch durch das härteste Schicksal sich in ihrer

wußte auch, daß dieser seinen Revolver aus der Wohnung entfernt und nahm sich vor, ihn deshalb zur Verantwortung zu ziehen. Von Tag zu Tag verschlimmerte sich sein Seelenzustand und nahm bedrohliche Dimensionen an. Schon waren auch die Kameraden im Begriffe, von Dienstes wegen einzuschreiten. Eine Woche war seit jenem Sonntag vergangen, da trat Kessel bei Gorski ein und übergab ihm den Hund. Die Freunde umarmten sich und Kessel meinte bitterlich. Am nächsten Tage errichteten beide am Exerzierplatze einen kleinen Grabhügel. Am Abend versammelten sich die Herren im Offizierskaffee und luden den Bürgermeister Tarnowski ein. Sie feierten die Rettung eines Menschenlebens.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Oberleutnants Herrn B i a h o.

Liebe nicht wankend machen läßt, die ergreifende Tragik dieses Geschehens und der wunderliche Zauber der Landschaft, der über dem ganzen ausgebreitet liegt und ihre duldbare Liebe verflärt, machen den „Vogt auf Mühlstein“ in der Tat zu einem poetischen Meisterwerk, dessen Gestalten sich plastisch vor unseren Augen herausheben. In der vorliegenden Ausgabe, die nunmehr in neunter und zehnter Auflage erscheint, tritt wiederum die Malerei unterstützend der Schwelgerei zur Seite, um den eigenartigen Reiz der Erzählung zum vollen Ausdruck zu bringen. Acht prächtige Kunstbruden, die nach Originalzeichnungen des bekannten Malers Professor Wilhelm Hasemann gearbeitet sind und sich in der dichterischen wie sonstigen Auffassung getreu an den Text anschließen, verleihen dem Werk einen Bildschmuck von hervorragendem Werte. Beigegeben sind sieben Bilder, die im Anschluß an die Erzählung gedichtet wurden. Sie stammen von dem Freiburger Dichter Baron Georg von Dörken und gehören nach Hansjakobs Meinung zu dem Schönsten, was die deutsche Lyrik geschaffen hat. So bietet diese Ausgabe einen Edelstein aus den Werken des beliebten Schwarzwaldschriftstellers in der schönsten Fassung dar. Sie kann als vornehmeres Geschenkwerft angelegentlich empfohlen werden.

6. Reimmichi, „Der Rant“. Eine lustige Studentengeschichte. Halbleinwand. (144 Seiten.) Preis 4.40 Schilling, RM. 2.80. Verlagsanstalt Tyrolia N.-G., Innsbruck. Wien-München. Die unverwundliche Lebenskraft des Rant obliegt über alle Schul-, Geld- und Berufsstände. Nicht mit hängendem Kopf läßt er sich durch sein vielbewegtes Leben schieben, sondern, den Schalk an seiner Seite, gibt's beim Rant nur eine Lösung: Mitten durch! Hat er vor den Schulprüfungen bestanden, am besten bestand er vor dem Leben. Jung ist er geliebt. Das alles ist mit viel Humor und Liebe geschildert. Das abenteuerliche durch Schulstuden, daß der Staub fliegt, das mußte sich durch lustige Streiche und Komödien, daß man selber mit springt. Der Rant ist wieder einer von den lustigen Knappen im Goldbergwerk Reimmichs Humors. Der Jugend wie dem Alter wird dieses Buch ein lachender Sorgenbrecher sein.

6. Katholische Weltmission und deutsche Kultur. Von Dr. Josef S c h m i d l i n, o. Professor der Missionswissenschaft an der Universität Münster i. W. Schriften zur deutschen Politik. Unter Mitwirkung von Prof. Dr. R. Beyerle (München), Prof. Dr. G. Brieß (Freiburg), Prof. Dr. H. Finke (Freiburg), Hauptredakteur Dr. R. Hoerber (Köln), Prof. Dr. A. Schmaogl, M. d. Bayr. Landtages (Freising), Staatsminister A. Stegmann, M. d. R. (Berlin), herausgegeben von Dr. Georg Schreiber, o. Universitätsprofessor in Münster i. W., Dr. rer. pol. h. c., Dr. ing. h. c., M. d. R. 10. Heft. Zweite, unveränderte Auflage. 8° XII u. 62 S.) Freiburg i. Br. 1925, Herder, Karl. M. 2.—. Es ist ein auch in gebildeten und nationalbedingten Kreisen seit dem Kriege weitverbreitetes Vorurteil, daß wir insbe-

sondere nach dem Verlust unserer Kolonien kein oder wenig Interesse mehr an den Missionen haben, weil wir mehr keine Vorteile beziehen und keine Ausichten davon erwarten können. In dieser Broschüre zeigt uns ein berufener Fachvertreter, der durch Begründung der katholischen Missionswissenschaft wie der modernen Missionsbewegung speziell unter Akademikern und Priestern selbst an den behandelten Materien aktiv mitgewirkt hat, welches auch jetzt noch die großen Verdienste und tüchtigen Beziehungen der katholischen Missionsstätigkeit mit unseren kulturellen wie nationalen Interessen sind und immer waren. Damit wird, auch deutscherseits die ungeheure Bedeutung und Wichtigkeit der Missionsaufgabe für die nationale Kultur betont und bewiesen, wie es im katholischen Lager durch französische und im protestantischen durch angelsächsische Schriftsteller schon längst mit Erfolg geschieht; ohne indes in die dort unterlaufenden Übertreibungen zu fallen und dem Mißbrauch des christlichen Weltapostolats zu politischen Zwecken das Wort zu reden, wogegen schon die allgemeinen und prinzipiellen Ausführungen im ersten Teil schärfen und warnen, indem sie den universellen und internationalen Charakter des katholischen Missionswerkes unterstreichen und begründen. Im letzten Teil werden die Mittel und Vorschläge behandelt, wie durch die Mission den deutschen Kulturzielen geholfen und jene in diesem Sinne unterstützt werden kann. Das Schriftchen ist nicht nur für Politiker und Regierungswertreter, sondern für alle Freunde der katholischen Missionsfrage wie der deutschen Kulturbelange aufs wärmste zu empfehlen.

## Netter Sat.

— Der gewählte Ausdruck. Dame zu Frau Neureich: „Ach, Sie glauben gar nicht, was mein Mann für ein Geflüste nach Käse hat!“ — Frau Neureich: „Das kann ich von meinem nicht sagen, bei dem ist es mehr die Fleischlust.“ (Jugend.)

— Die falsche Frage. „Kann mir jemand ein Beispiel für die Falschheit der Frage anführen? Nun, Franziska?“ — „Sie gibt sich gern für Hafendraten aus.“ (Drell Fühl's Illustr. Wochenchau.)

— Chemie für alle. Professor: „Kandidat, nennen Sie mir drei Körper, in denen Stärke enthalten ist.“ — Kandidat: „Zwei Mannschetten und ein Krug.“ (Faun.)

Neue Musik. Der ganz moderne Kapellmeister W. probt mit dem Orchester sein eigenes neues Opernwerk. Schon im Vorspiel stößt man auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Immer wieder klopft der Komponist ab, immer wieder befiehlt er: vom Zeichen so und so viel noch einmal! — Da erhebt sich der erste Klarinetist: „Herr Kapellmeister, geben Sie sich keine Mühe, die Stelle ging ja schon im „Tristan“ nicht!“ (Die Bühne.)

## Mit eingedruckerter Nase.



Die „Maid of Kent“ mit ihrem schwer beschädigten Bug.

Stark beschädigt mußte kürzlich der englische Dampfer „Maid of Kent“ einen Notlauf anlaufen. Der Dampfer, der den Kanaldienst zwischen Dover und Calais versieht, ist bei schwerem Sturm mit 400 Passagieren an Bord gegen einen Wellenbrecher geworfen worden. Mehrere Passagiere erlitten Verletzungen.

# Landwirtschaftliche Rundschau.

## Bekämpfung des Reb-rost!

Im Vorjahre kamen unsere Weingärten im allgemeinen ohne besondere Schäden durch die Rostkrankheit weg. Selbst ausgesprochene Rostlagen blieben verhältnismäßig verschont. Der Grund hierfür ist vor allem in der für die Spinnmilben, die Erreger der Rostkrankheit, ungünstigen Frühjahrs- und Frühlingswitterung zu suchen.

Dieser günstige Verlauf darf uns jedoch nicht dazu verleiten, dieser Krankheit neuer Aufmerksamkeit zu schenken und in ihrer Bekämpfung nachlässiger zu sein, denn gerade der Reb-rost erfordert, besonders in Gegenden, welche stark von ihm befallen sind, eine ständige und regelmäßige Bekämpfungsarbeit, will man ihn nicht gehen lassen, falls über den Kopf wachsen lassen. Es wird sich daher sehr empfehlen, die Bekämpfungsarbeiten frühzeitig genug mit aller Energie durchzuführen, das Rebholz bis unter den Wurzelhals von der Rinde durch Abreiben mit Drahtschuhen, Drahtbürsten usw. zu befreien, die Abfälle auf untergelegten Tüchern zu sammeln und zu verbrennen. Sodann ist nicht nur das gereinigte Rebholz, sondern auch das Pergelholz mit konzentrierten Insektengiften — etwa 15%iger Schwefelkalkbrühe — zu besprühen oder zu bepinseln. Hiedurch werden nicht nur die befruchteten Weibchen der Spinnmilbe, die unter der Rinde und in Rissen des Pergelholzes überwintern, massenhaft getötet, sondern auch Eier und Larven vieler anderer Rebschädlinge in ungezählter Menge vernichtet.

Diese Arbeit des Abreibens und Abkratzens des Rebholzes ist zwar etwas mühsam und erfordert viel Arbeit. Da auf diese Art jedoch zugleich die überwinterten Keime der weiteren Entwicklung, bei der Rostkrankheit speziell die überwinterten Muttertiere, entfernt und vernichtet werden, muß diese Bekämpfungsart als sehr zweckmäßig angesehen werden. Eben diese überwinterten Muttertiere der Spinnmilbe aus den Vertiefungen kriechend, die ersten Reblästchen aufsuchen und ihre Eier ablegen. Mit Tötung eines einzigen solchen Muttertieres sind wegen der enormen Vermehrungsfähigkeit dieser Milben viele Tausende von Nachkommen vernichtet und damit ein außerordentlich gründlicher Erfolg erzielt. Man wird also in stark befallenen Gegenden unbedingt zu dieser Methode greifen müssen.

(Heim und Scholle.)

## Vom Selbstbauen der Küchen- und Gewürzpflanzen.

In vielen Gärten gibt es gar manchen Winkel, manche Ecke, die eigentlich nur dazu hier ist, um Unkraut zu beherbergen. Und gerade diese Plätze lassen sich wunderschön ausnützen, wenn man auf ihnen Küchenkräuter und Gewürzpflanzen sät. Auch im Interesse einer wirtschaftlichen und gesunden Küchenführung verdienen genannte Pflanzen ihren Platz im eigenen Garten und diese Zeiten mögen dazu dienen, die Aufmerksamkeit unserer Leserinnen auf die wichtigsten Küchen- und Gewürzpflanzen zu lenken.

Wir besprechen zuerst die einjährigen Pflanzen, dazu gehören: Aniskraut, Basilikumkraut, Bohnen- oder Löffelkraut, Dillkraut, gelbkörniger Senf, Kerbelkraut, Spanischer Pfeffer, Sommermajoran. Man kann sie alle mit Beginn des Frühlings direkt am endgültigen Standort säen; der Samen wird leicht eingebacht, hier und da wird begossen und die ganze Arbeit ist fertig.

Von mehrjährigen Küchenkräutern gibt es eine ganze Auswahl. Sie sind meistens so üppig im Wuchse, daß einige Pflanzen den Bedarf des eigenen Haushaltes decken können. Wir nennen: das Fenchelkraut, Winterbohnenkraut und Wintermajoran und Winterthymian, ganz vorzügliche Gewürzkräuter für Würste. Die altbekannte Küchenkräuter Beifuß und Lavendel, Ysop und Salbei sollen nicht vergessen sein. Und schließlich noch die Weinraute und Bergraute, Pfefferminze, Zitronenmelisse und die Tripmadam.

Von diesen Kräutern nutzen wir Wurzeln, Stängel, Blätter, Blüten oder Samen; von den genannten einjährigen durchwegs die Blätter, die wir vor Eintritt der Blüte schneiden. Samen und Früchte dagegen lassen wir vollständig ausreifen.

## Zweckmäßige und unzweckmäßige Kalkdüngung.

Allgemein kann festgestellt werden, daß der Landwirt der Kalkdüngung viel weniger Aufmerksamkeit zuwendet, als der Düngung mit anderen Nährstoffen. Es hat sich die Gewohnheit eingebürgert, den Kalk nur etwa alle fünf Jahre in größeren Gaben auf Feld zu bringen und dann unterzupflügen. Diese Methode entspricht nur keineswegs dem, was man als zweckmäßig bezeichnen könnte, vielmehr wäre folgender Vorgang einzuhalten:

Der Kalk ist auf keinen Fall tief einzupflügen, sondern nur einzukrümern oder auch nur scharf einzuziehen. Es soll seine Wirkung in der obersten Schicht des Bodens äußern. Durch ein zu tiefes Unterpflügen wird dies aber zum Teil verhindert. Sehr selten ist es, gleichzeitig mit der Kalkdüngung eine Stallmistdüngung zu veranlassen. Dies darf allerdings nicht in der Weise geschehen, daß man den Kalk vor dem Unterpflügen auf den ausgebreiteten Dünger streut. Der Stallmist muß zunächst unterpflügt werden, und erst, wenn dies geschehen ist, darf man den Kalk ausstreuen, der alsdann, wie schon erwähnt, nur scharf eingezogen oder eingekrümert zu werden braucht. Vorzuziehen ist der Kalk in streufähiger Form, damit Düngerstreumaschinen Verwendung finden können. (Heim und Scholle.)

1. Frühjahrsbehandlung der Obstbäume. Sobald die Witterung es zuläßt, sind die Obstbäume bis Ende März einer vollständigen Bespritzung mit einer 10 bis 15%igen Obstbaumkarbolineumlösung zu unterwerfen. Es werden hiedurch die an den Bäumen sitzenden Schädlinge, wie z. B. die Puppen, der Obstmaden, die Raupen des Goldasterns und der Gespinnmotten, verschiedene Blatt- und Knospenwickler, die Eier des Schwammspinners, Ringelspinner, Frostspanners, der Blattläuse und Blattflöhe abgetötet. Ferner ist es notwendig, die pilzlichen Krankheiten, wie z. B. Fusikladium (Schorf) an Kern- und Steinobstbäumen, Monilia, die Kränkelkrankheit der Pflirsichbäume, die Blattfallkrankheit der Johannisbeersträucher vor dem Austreiben der Knospen bei gelinder Witterung dadurch zu bekämpfen, daß man dieselben mit einer 1.5—2%igen Nospresenbrühe bespritzt. Außerdem ist es bei der Moniliabekämpfung unbedingt notwendig, die an den Bäumen verbliebenen Fruchtstummel herunterzuholen und zu verbrennen, damit die Moniliapilze endgültig und radikal vernichtet werden. Man darf die Fruchtstummel nicht etwa auf den Komposthaufen werfen, da sie hiedurch der Moniliaseuchenherd nur vergrößern würde.

1. Vom Lab. Das zur Käseerei verwendete Lab wird gewöhnlich aus dem Labmägen junger Kälber, die noch keine andere Nahrung als Milch erhalten haben, gewonnen. Sein wesentlicher Bestandteil ist das Labferment, das von den in der Magenschleimhaut befindlichen Labdrüsen abgesondert wird. Man kann sich das Käselab selbst herstellen, indem man den aufgeblasenen, getrockneten Kalbermägen in kleine Stücke schneidet, mit einer Hand voll Salz vermischt und durch Abkochen vom Eiweiß befreit, gesäuerte Molke (Temperatur 32° C) übergießt und an einem ebenso warmen Ort einige Tage stehen läßt. Die Flüssigkeit wird dann filtriert und gut verkorkt in einer dunklen Flasche aufgehoben.

1. Ueber das Grasfressen der Hunde äußert sich ein Fachmann wie folgt: Wenn man ausgespiene Grashalme untersucht, findet man sie stets mit Schleim umzogen, wodurch dem Körper Unrat, vielleicht sogar Gift entzogen wird. Die Wirkung des Grasfressens ist demnach überaus wichtig für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Hundes. Dieser kann das Gras auf die

Dauer ebensowenig ohne Nachteil für sein Wohlbefinden entbehren, als Raubvögel Haare, Wolle, Federn und Knochen. Jüngeren Hunden kann es sehr gefährlich werden, wenn sie längere Zeit verhindert werden, sich durch Grasrasen den Verdauungsapparat zu reinigen, was namentlich die Staupe zur Folge haben könnte.

1. Wieviel Futter braucht eine Legehühner? Eine Legehühner im Normalgewicht von 1.75—2 kg benötigt: 13—16 g Eiweiß, 3—5 g Fett und 40—60 stärkehaltige Stoffe pro Tag. Dies entspricht ungefähr eine Futtermenge von 150 g, welche etwa 70% Trockensubstanz, 16% Eiweiß, 5% Fett, 74% Stärke und Zucker und 5% mineralische Stoffe enthalten muß. Das Futterquantum von 150 g, soll aus zwei Dritteln Weichfutter und ein Drittel Körnerfutter bestehen.

1. Die Konservierung der Weingartenpfähle. Durch Einstellen der noch grünen Pfähle in eine etwa 4%ige Lösung von Kupfervitriol kann man in sehr einfacher Weise seine Weinstöcke gut haltbar machen. Diese Methode steht kaum wesentlich hinter der Kreositierung zurück und hat den Vorzug, daß das Verfahren von den Leuten, welche die Pfähle selbst herstellen, sehr leicht angewendet werden kann und keine besonderen Hilfsmittel erfordert.

1. Was soll man von der Baumscheibe halten? Bei Obstgärtnern findet man vielfach die Ansicht verbreitet, daß die Baumscheibe, der grasfreie Raum um den Stamm herum, nicht notwendig sei. Man vergißt hierbei, daß auch die Wurzeln atmen und dies durch die Grasnarbe behindert würde. Wir werden also darauf zu achten haben, daß die Baumscheibe stets grasfrei und durch zeitweises Umgraben erhalten wird.

## Für Jäger.

### Was soll der Jäger vom Sehvermögen des Vorstehhundes halten?

Im Anschlusse an unsere letzte Betrachtung über das Witterungsvermögen des Hundes, wollen wir heute die Bedeutung und praktische Verwertbarkeit der Sehstärke des Vorstehhundes besprechen. Der Hund ist Nasentier. Schon bei der Abriechung und Führung sollte dieser Tatsache möglichst Rechnung getragen werden, damit das Jagen nahe dem Auge vermieden wird. Denn durch die sogenannte Sichttheile nach dem Schuß werden nur Gelegenheitsserfolge erzielt, während der richtige Gebrauch der Nase immer zum Ziel führen muß, sofern hiezu nur irgendwelche Möglichkeiten bestehen. Daß aber auch das Auge des erfahrenen und bewährten Gebrauchshundes auf der Jagd unter Umständen eine wichtige Rolle spielen kann, werden wir später sehen.

Eben weil der Hund als ausgesprochenes Nasentier gilt, wird ihm ein weites und gutes Gesicht, also die ausgeprägte Sehstärke, von vielen Seiten mehr oder minder aberkannt. Dieses Werturteil dürfte jedoch keineswegs stimmen. Im Gegenteil, wenn man Gelegenheit hat, viel mit Hunden umzugehen, wird man die untrügliche Überzeugung gewinnen, daß die Güte und Schärfe der Augen fast genau denselben Abstufungen unterworfen ist, wie wir sie beim Menschen wahrnehmen. Es gibt Vorstehhunde mit Falkenaugen, die namentlich in der Dämmerung, ja selbst in der Nacht noch gut sehen, und es gibt Hunde mit normaler Sehstärke, von mäßiger Güte und von direkter Minderwertigkeit des Gesichtsinnes. Man findet kurz- und weitsichtige, halb und fast ganz blinde Hunde, welche letztere immer noch jagdlich brauchbar sind, da sie sich ganz auf den Geruchssinn verlassen, der bei ihnen besonders gut ausgeprägt ist.

Vielfach wird die Praxis geübt, den Hund vor dem Schuß zum „legen“ zu dressieren. Alte, erfahrene und bewährte Gebrauchshunde in der Niederstellung nötigen zu wollen, wäre verkehrt. Diese gerissenen Professorenhunden im Verlaufe der Wechselfälle einer reichen Jagdpraxis Gelegenheit genug, zu zeigen, daß sie sich auf den Gebrauch ihrer Augen gründlich verstehen. Man lasse deshalb diese Hunde stehend oder sitzend zuschauen, wenn man auf Wild schießt. Der viel geführte Hund, der ein scharfes Auge besitzt, ist ein verlässiger Beobachter von Schutzzeichen. Sein Eifer, das von ihm als getroffen erkannte Stück zur Strecke zu bringen, wird durch seine Feststellungen ganz besonders angespornt. Es kommt sogar manch-

mal vor, daß der sonst vollkommen stand und schußfähige Hund einer Hühnerkette oder einem einzigen Stück Federwild nachprellt, wenn er aus dem Zeichen eines Huhnes oder des vorerwähnten Einzelstückes erkannt hat, daß es getroffen ist.

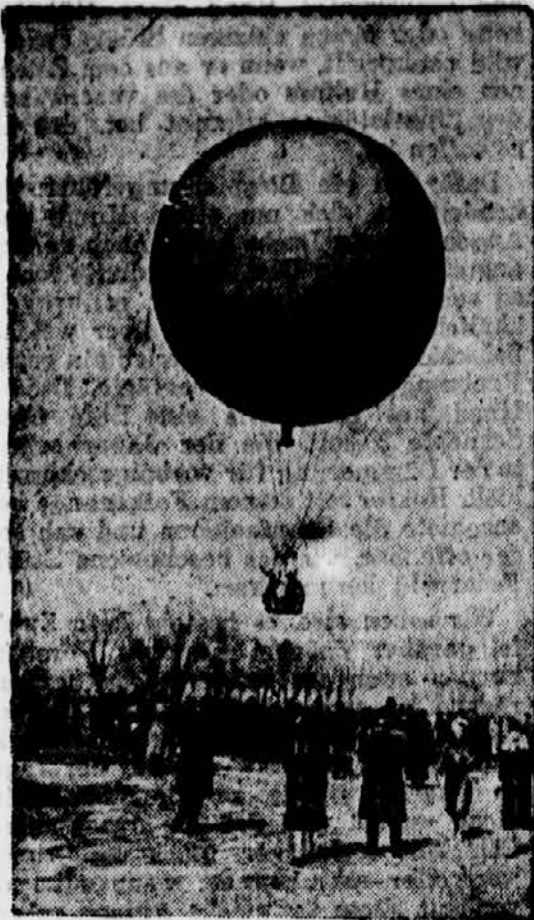
Dafür sei ein Beispiel angeführt: Es handelte es sich um einen Hund, der Augen wie ein Luchs hatte. Auch nachts äugte er wie ein Uhu. Man konnte schon an seinem durchdringenden, raubvogelähnlichen Blick erkennen, über welche Sehstärke der Hund, der auch ein guter Raubzeugwürger war, verfügte. Dieser Hund hat mehr wie eine Ente oder Schnepfe geholt, die der Jäger selbst in der Dämmerung für vorbeigeschossen hielt. Hektor mit seinem Falkenauge beobachtete die Schutzzeichen und sah sogar offenbar, wie das beschossene Stück Federwild herunterkam.

Wir sehen also, es besteht kein Zweifel darüber, daß bei manchen Vorstehhunden auch das Sehvermögen hervorragend ist, und daß die mit dieser natürlichen Gabe ausgestatteten Hunde mit Erfolg auch das Auge auf der Jagd zu brauchen wissen, wo die Nase allein nicht genügt, und daß sie durch diese Fähigkeit dem Jäger noch um vieles wertvoller sein können, wenn man es versteht, diese natürliche Anlage zu erkennen und sie entsprechend zur Geltung kommen läßt. (Heim u. Scholle.)

## Das Weien des Osterfestes.

Der christlichen Welt verkündet der Klang der Osterglocken die Auferstehung, daß heißt die Rückkehr aus dem Totenreich des Herrn und Heilands, der um der sündigen Menschheit willen, in Qual und Erniedrigung bitteren Tod erliden mußte, damit durch seine Gnade die Welt erlöst würde. Dieses Fest feiern aber auch Millionen Nichtchristen, und es wird gefeiert, lange bevor eine christliche Kirche entstanden war. — (Der deutsche Name Ostern erinnert uns sogleich an Ostara, bei manchen deutschen Stämmen auch Eostra genannt.) — Sie ist die Schwester Donars des Gottes, der mit seinem gewaltigen Hammer die Eisriesen niederschmetterte, Bäche, Flüsse und Ströme von des Winters Eisbänden befreit. Beide Geschwister sind die Kinder Wodans oder Odins, der Verkörperung der aus Himmelshöhen niedergehenden Segenskräfte, Sonne, Wolkenmeer, Winde, und der Mutter Erde, die unter mancherlei Namen dankbare Verehrung genießt, als Erda, Herta, Gerda, auch Frigga und Nerthus. Unter diesen Namen war sie bei einigen Stämmen selbst Verkörperung des Frühlings. Donar oder Thor ist der erste Vorkämpfer der Licht- und freudreichen Jahreszeit. Er sendet den Gewitterregen hernieder, der das Erdbreich zur Fruchtbarkeit vorbereitet. Sein roter Bart, seine flammenden blauen Augen deuten auf den Blitz hin, sein dröhnend niederfallender Hammer, sein mit Böden bespannter, rumpelnder Wagen und der Name Donar zeigen ihn an als die dichterische Gestalt des Donners. — Der grüne Donnerstag ist sein Festtag, der Tag des germanischen Frühlingsgottergottes, der seiner holden Schwester Ostara (Eostra) den Weg bereitet. — Ostara ist die dichterische Verkörperung des im Osten aufsteigenden Lichtes, der Morgenröte und der langlichen Fruchtbarkeit. In dieser ihrer Eigenschaft hat sie den Namen als das Sinnbild ihres Wirkens erwählt. Das Fälschen Ostara ist daher Osterhase geblieben, wie ja auch dieser Name der germanischen Frühlingserkennung dem Auferstehungsfeste des Jünges verblieben ist auch seitdem man es als das des gekreuzigten Erlösers bezeugt. — Bei den nichtgermanischen Völkern, den Römern und Slaven, knüpft der Name des christlichen Auferstehungsfestes an das hebräische „Passah“ an. In England, wohin die Angels und Sachsen ihre Eostra-Feyer mitnahmen, wird das Osterfest Eostre genannt. Unwillkürlich steigt der Gedanke auf, daß diese liebliche Gestalt, in die der Menschengeist alles Glücksgefühl, allen Schönheitszauber des Frühlings hineinlegte, zum urältesten Bestande des menschlichen Dichtens überhaupt gehören mag, bei einzelnen Völkerfamilien ganz vergessen, bei anderen etwas umgebildet wurde und bei einigen sich bis auf den ursprünglichen Namen erhalten hat. — In babylonischer Keilschrift entdeckte man ein Epos „Nisars Höllefahrt“, in dem die Göttin Nisart zum Reiche des Todes hinabsteigt und dort in Gefangenschaft gehalten wird. Da wird es

## „Graf Zeppelin“



Der neueste Freiballon der V. V. V., der bei der 25. Jahrestag der Zeppelinwerke auf den Namen „Graf Zeppelin“ getauft wurde, flog dieser Tage vom Tempelhofer Flugplatz zum ersten Male zu einer Freifahrt auf.

Ob und trostlos auf der Erdenwelt, und die Liebe verschwindet aus ihr. Damit Liebe, Lust, Leben wiederkehren, gebieten die Götter die Freigabe der Istar, damit sie zur Erde zurückkehren könne. — Wie in Baum und Strauch die Säfte steigen, in der Tierwelt junges Leben geboren wird, so durchpulst auch bewußt oder unbewußt den Menschen das Aufzuckern des Lebens, die weltumspannende Osterstimme, der urewige Stimm des unvergänglichsten, weil ewig sich erneuernden Lebens.

## Eti, der Männerhabicht.

Aus der Sammlung „Menschen“.

Im Lande der Burgen und Schlösser war Winter. Auf einer herrlichen Rodelbahn herrschte buntfröhliches Treiben. Ein- und Weiblicher mit Jugend und Alter besetzt, kaskierten ins Tal hinunter.

Ein eleganter Zweifler kannte auch mit einer Sie und einem Er dem Endziele zu. Plötzlich ein Schrei und schon flogen beide in einem kurtzweiligen Bogen, überschlugen sich öfters und landeten dann glücklich im meterhohen Schneebette. Der Liebhaber, der elegante Zweifler stand, seelenruhig das Weitere abwartend, quer in der Rodelbahn.

„Bleiben wir liegen, es ist so mollig,“ sprach er zu seiner Partnerin, sie hieß Eti. Sie antwortete nicht, sondern lachte mit Mund und Augen, jenes eigenartig herbliche Lachen einer 23jährigen, schon ausgereiften, jedoch noch nicht kühlen Wadlfische. So genossen sie noch ein Weilchen die Molligkeit des Schneebettes und ließen die erhitzten Gefühle und Gemüter auf den Gefrierpunkt herabsinken. Nachdem dies eingetreten war, nahmen sie das Rennen ins Tal hinunter wieder auf. Als er und Eti im Tale angekommen waren, mochte schon der hoch am Himmel stehende Mond ans Nachhausegehen. Auf dem Heimwege scherzten und plauderten beide über die genossene Rodelpartie. Der alte Junggeselle, der Mond lachte, als er die beiden sah, Eti, groß, schlank, schwarz und graubraunäugig, war ein hübsches Fräulein; er ein junger Mann, wie alle jungen Männer.

Mit feiner Grazie kredenzte Eti in ihrem Heim dem Partner eine Tasse Tee. Seine Augen und Reden schwärmten schon für Eti, er der sonst Unnahbare, Stolz, taute auf und begab sich vollends in Etis Jambambann. Eti selbst war befriedigt, sie hatte ihn denn doch ergriffen; dachte aber jetzt an einen Anderen, mit dem sie den Fasching durchwollen wollte. Dieser Andere hatte versprochen, um diese Stunde zu kommen; deshalb ließ sie während des Gesprächs durchblicken, daß sie sehr müde sei. Der junge hübsche Mann verabschiedete sich, sein „Auf Wiedersehen!“ klang ein leises Pöffen, ihre Antwort klang vielversprechend, dies bestätigten auch ihre Augen.

Der junge Mann, er hoffte ...

In dieser Zeit des Walzens im jungen Männerherzen, trug ihm ein Freund die Warnung zu: „Hüte dich, Eti ist ein Männerhabicht!“ Anfangs konnte er dies nicht glauben, er suchte eine Unmenge von Beweisen anzuführen, die dies widerlegen sollten. Als des Freundes Warnung ernster wurde, begann er schon zu zweifeln. In der darauffolgenden Nacht hatte er einen gar seltsamen Traum. Er sah vor sich eine große schneebedeckte Ebene, auf welcher mehrere Krähen herumstolzten; plötzlich glitt ein Schatten über das Schneefeld; als er aufstand, bemerkte er einen habichtähnlichen Vogel, der in den Ästen seine Kräfte zog, um dann pfeilschnell auf eine Kräh herabzuschießen. Der Vogel begnügte sich damit, die Kräh zu mordern, hierauf kam er dem jungen Manne stets näher öffnete seine Augen voll und weit, sie waren eigenartig graubraunfärbig. Voll Entsetzen erkannte der junge Mann darin Etis Augen. Der Vogel hatte unterdessen in der Ferne eine andere Kräh ergriffen und stürzte ihr nach. Im Vorbeifliegen glaubte der junge Mann zu hören, wie der Vogel sagte: „So stürze ich von Einem zum Anderen im sinnlich-siegeswüthigen Rauche; ihr alle, alle müßt mir gehöhen.“

Am nächsten Morgen sagte der junge Mann zu seinem Freunde, dem Warner: „Eti ist ein Männerhabicht.“ Trostlos wollte er Eti auf die Probe stellen und Augenzeuge sein, wie sie ihre Kräfte um die Männerherzen zieht. Einem seiner Freunde, den Eti noch nicht kannte, wollte er bitten, die Rolle des zweiten Liebhabers zu übernehmen. Dann begann er sich und spielte ein ganz klein wenig Stillsitz; machte Eti mit seinem Freunde bekannt, ohne ihm dessen Rolle zu erklären.

Einige Spaziergänge zu dritt und schon konnte der junge Mann bei Eti einen Blüthenumschlag wahrnehmen. Er, der junge Mann, der bisher nur Etis Engel war, erhielt Rosenamen wie Taufel, eifriger Kerl und dergleichen mehr. Sein Freund löste ihn ab, dasselbe war nun Etis Engel. Eti trieb kein Versteckenspiel, offen bekannte sie ihre Liebe für den Freund des jungen Mannes. Nun sah er auch, daß die fleischig-beutegierigen Habichtaugen seines Traumbildes mit jenen Etis vollkommen eins waren.

Heißfroh, diesem Dämon entronnen zu sein, mochte er sich vor, die nächste Gelegenheit zu benützen und Eti zu zeigen, daß er sie durchschaut hatte; ihr aber gleichzeitig seinen Freund zu entreißen; da er erkannte, daß auch dieser Feuer gefangen hatte.

An einem abendlichen Klauerstündchen bei Eti, an dem auch des jungen Mannes Freund teilnahm, bemerkte ersterer, daß die beiden plötzlich gar so viel sogenannte Amtsgeheimnisse zu erzählen hatten und er nur mehr gnadenweise eine Art Gardebataillon spielen durfte. Alte und neue Schlagen brachten sie zum Vortrage, insbesondere gefiel Eti der Schlager „Was macht der kleine Hans mit dem Knie — mit dem Knie beim Tanz“, immer wieder mußte ihn ihr nunmehriger Engel vorlesen. Zu vorgerückter Abendstunde wollte sich der junge Mann empfehlen. Da kam er aber schon an. Eti und sein Freund hielten ihn zurück, seine Erklärung, daß er noch zu arbeiten habe, wurde als faule Ausrede dahingestellt.

Noch längerem Wortgeplänkel behielt den noch der junge Mann die Oberhand, indem er Eti vorschlug, sie könne die beiden ja begleiten. Eti war sofort damit einverstanden, jedoch wuschelte sie ihm zu: „Dich begleitet ich nicht, nur meines Freundes wegen gehe ich mit.“

Der Abschied des jungen Mannes von seinem Freunde und Eti war wert einer dramatischen Verarbeitung. Rund auf den Bergen und in den Tälern lag des Winters weiches Kleid, am Himmel beobachtete der Mond mit Kennerblick dieses ungleiche Trio. Der junge Mann reichte beim Abschied Eti die Hand. Puppentor im Gesicht wuschelte ihm Eti ein „Gute Nacht!“ zu; ihr Blick, ihr ganzes Mienenpiel (wie daß, die Hand gab sie ihm nicht. Sein Freund sagte ihm „Servus, gelt du bist nicht beleidigt?“ und wandte sich schon mit seinem lebenswüthigen Lächeln nun seiner Eti zu.

Der junge Mann hatte geflegt, er hat in Eti das Weib durchschaut, die Habichtaugen in ihr erkannt — und sie hat dies gefühlt. Eti vergaß ihm das nicht — denn man kann das Weib ungefragt beleidigen wie man will, man erhält Vergeltung, doch dasselbe durchschauen zu wollen, dies rächen furchtbar die Habichtaugen und die Schlangennatur des schwächeren, schöneren Geschlechtes.

Im Lande der Burgen und Schlösser trachten Böller und es klangen die Glocken — O st e r n waren da. Um diese Zeit traf der junge Mann seinen Freund, Etis Engel, wuschelte „Fröhliche Ostern!“ und dankte ihm, weil derselbe seine Rolle so gut, so natürlich, vielleicht etwas zu natürlich kreiert hatte ...

## Gedichte

von  
Jana Sonnenstein, Staj.

## Ohne Ruh'.

Der Himmel hat sein Aug' geschlossen,  
Die Erde ist in stiller Ruh'.  
Schon lange ist der Tag verfloßen,  
Nur ich bring nicht die Über zu.

Mich flucht der Schlaf oft ganze Nächte,  
Ein gartes Kind hat ihn geraubt. —  
Daß es mich um die Ruhe brächte,  
Hätt' wahrlich ich wohl nie geglaubt.

Und jetzt sich Früh die Sonne wieder,  
Hat sie den jungen Tag gebracht,  
Sie findet meine roten Lider,  
Die schlaflos manche Nacht verbracht.

## Schauriges Hoffen.

(Feldstimmung.)

Tiefe Schwärze hüllt die Erde,  
Furchbar schaurig pfeift der Sturm,  
Zitternd frag ich, was draus werde,  
Selbst die Glocke dröhnt am Turm.

Bäume brechen, Fenster klirren,  
Dächer stürzen nur so ein,  
Feuerblitze grellend irren,  
Fahren in die Erde 'nein.

Und der Donner peitscht die Bäume  
Unbarmherzig, Schlag auf Schlag,  
Weggesetzt sind selbst schon Gräste,  
N's vielleicht der jüngste Tag?

## Zwei Vaten für 150.000 Dinar!



Im Hause Paul Cassirers (Berlin) fand die Versteigerung von Chinaporzellan aus ehemals königlich sächsischem Besitz statt. Für die abgebildeten zwei Tragonervasen wurden 150.000 Dinar bezahlt.

O, dann will ich's nur begrüßen!  
Fällt vielleicht doch auch der Stein  
Unter dessen kalten Fäßen  
Mein Herz begnadet sein.

Drehne weiter, fröhliche Fügung,  
Schlage nur die Erde ein,  
Und dann führe uns — Erlösung,  
Wo nur Licht und Lieb kann sein.

## Ein Frühlingsabend.

Ein Abendlied klingt über die einsame Flur,  
Die Ansel hört's und schüttelt ihr dunkles  
Gefieder.

Ganz zaghaft nur  
Beck es in ihr die Sehnsuchtsleiter!  
Mit kräftigen Flügelstößen hebt sie sich in  
die Luft.

Sie sucht der Pappel Gedult,  
Ein erster Frühlingsduft  
Jittert empor zu dem Nest.  
Es weitet sich die kleine Brust  
Und ihrer Kehle entströmt erst leise, mit  
zögernder Lust —

Es klingt noch ganz verschämt — ihr erstes  
Lied!

Doch bald werden die Töne zu tiefen  
Lobliedern;  
Als ob ein Lorbeer sie kröne, läßt sie sie  
weithin zieh'n.

Das Weichen zur Primel sich wendet,  
Beide — still laufend blüh'n.  
Der Frühlings Gräße schon sendet  
Hinterher in's erste Grün.  
Die Nacht tiefer sich senkt,  
Verstummt ist der Ansel'schlag  
Die Luft ist von Freude durchtränkt,  
Denn morgen ist — Osterfesttag.

Jana Jartak

## Unruhe der Frühlingsnacht.

Von Alfred Winterstein.

Da schwarz und stürmisch draußen die Frühlingsnacht,

Der Garten atmet so wie ein einziges Wesen  
Durchschießern taghell Blitze das üppige  
Grün des durchnähten Kastanienlaubes.

Die Ferse knistert im Winde, herabgebrochen  
Auf tausend Wellen schaukelt erregt mein  
Herz.

So trug den Admiral die Flotte,  
Als er die Küste der Sehnsucht schaute.

Die fahle Wolke schlägt wie ein tropischer Sturm  
Mit starken Branden nach jenem lichten Stern,  
Doch während Tränen fließen, geht nun  
Lieber dem Garten dort drüben der Mond  
auf.

— Ratriere. Die kleine blonde Billi war  
noch bis vor kurzem Laufmädchen in einem  
kleinen Schneidersalon. Jetzt trägt sie einen  
Pelz und fährt nur im Auto. Eines Tages  
begegnet sie auf der Straße einer früheren  
Kollegin. „Bist du aber sehr geworden,“ sagt  
die Kollegin. — „Ja,“ erwidert Billi, „ich  
man's nicht, so hält man's nicht.“ (Wagner)

## Ein Palmsonntag-Brauch in Spanien



Verkauf von gebleichten Palmzweigen in den Straßen Barcelonas am Vorabend des Palmsonntages. Die Palmzweige werden am

Palmsonntag in der Kirche gesegnet und geladen dann, an den Balkonen der Häuser aufgehängt. Als Schutz gegen Mitternacht.

# RADIO

Dreiröhrenapparat samt Lampen, neueste Konstruktion, Empfang sämtlicher Sendestationen Din 2500—, auch Ratenzahlung. Jederzeit Vorführung. Schönste Unterhaltung für Jedermann. 3212

Wirtschaftskanzlei

**Dr. Lajnšic, Maribor**  
Slovenska ulica 12.



3229

Orgel- und Klavier-Bauanstalt  
**Jos. Brandl**  
Maribor, Strossmayerjeva ul. 5  
**Flügel, Pianinos, Harmoniums**

Anerkannt solide Erzeugnisse.  
Reparaturen und Stimmungen,

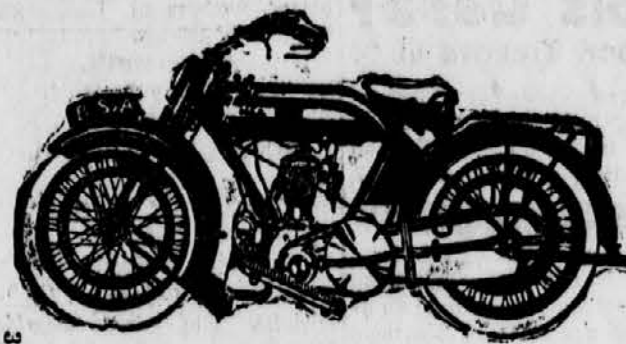
## Räumungsverkauf

von modernen Ohrringen, Fingerringen, Armbändern, Ketten, Gold- und Silberwaren, Tischuhren, China-Silberwaren zu Fabrikspreisen bei

**LOVRO STOJEC, Maribor**  
Jurčičeva ulica 8. 3165

Alle Reparaturen billig, fachmäßig ausgeführt.

## Die B. S. A. Modelle 1925-1926



wurden für die Saison 1926 aus dem Grunde nicht abgeändert, weil sie sowohl in Bezug auf technische Vollendung als auch mit Rücksicht auf bestes englisches Material und erstklassige Verarbeitung voll entsprachen. Dieserart ist die Vollkommenheit der BSA-Motorräder am besten dokumentiert. Ermäßigte Preise geben Gelegenheit sich ein solches Motorrad anzuschaffen.

Verlangen Sie noch heute vom Vertreter Jugo-Avto St. Kenda, Maribor, Tattenbachova ulica 19, ein Preisverzeichnis.

Ein Zweicylinder ist am besten, aber

### Douglas-Motorrad

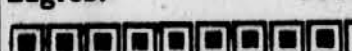
ohne Vibration ist der beste Zweicylinder. Ballongummi. Eigene Werkstätte für Reparaturen. Neuestes Modell EW 1926, 3-5/10 HP, kompl. Preis franko Zagreb 16.500 Din. Vertretung für SHS: Ing. Badovinac i Meider, Zagreb, Mošinskijeva 9. 2954



Mehrere

## Maschinen

zur Herstellung von Zementdachziegeln im besten Zustande, werden verkauft. Anzufragen bei „Samoborka“ d.d., Samobor bei Zagreb. 2953



Internationale Spedition  
**A. REISMANN**  
wünscht seinen P. T. Kunden

*Fröhliche Ostern*

und empfiehlt seine prompt und billigst arbeitende ZOLLVERMITTLUNG sowie Zu- und Abfuhr von Frachtgütern, Einlagerungen etc. etc.

Lager und Kanzlei: Vojašnička ul. 6 (Lend) 3138



## KONZESS. PFANDELEIHANSTALT IN MARIBOR.

Schwere Arbeits- u. Wagen-

## PFERDE

Stutten, Wallachen

besorgt derzeit billigst

**Julio Hoffmann, Čakovec, Telephon 31**



3337

## PUCH-MOTORRAD

Type 175, 3 PS

unerreicht an Güte, Leistung etc.

PUCHWERKE AKTIENGESellschaft GRAZ

## PUCH-FAHRRADER

## Eröffnungsanzeige.

Einem geehrten Publikum teile ich mit, daß ich im Kaufwege das Gasthaus

„Zur grünen Wiese“

in Welle übernommen habe und Ostermontag, den 3. April eröffnen werde. Ich werde stets bestrebt sein, die werthen Gäste durch den Auskank von guten Naturweinen aus den Windisch-Büheln, sowie echten Dalmatiner und Bizeller und Führung einer vorzüglichen warmen und kalten Küche auf das Beste zu bedienen.

Solide und pünktliche Bedienung!

Niedrige Preise!

3210

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet Anna Resnik.

# UNSER NEUESTES MODELL!

FORM, AUSFÜHRUNG, DAUERHAFTIGKEIT, ALLES VOLLKOMMEN!



SCHWARZ  
BRAUN

DIN. 199.-  
DIN. 199.-

Mod.  
16655

UNSER STOLZ!

# RADO



## Mutter und Sohn.

Schau mein Sohn vergleichen wir einmal die Wäsche, gewaschen mit **ZLATOROG-TERPENTIN-SEIFE** mit der Wäsche, gewaschen mit einer anderen Seife!

**Welcher Unterschied!** Die mit **ZLATOROG-TERPENTIN-SEIFE** gewaschene Wäsche ist schöner als neue. Ausserdem habe ich in der **ZLATOROG-TERPENTIN-SEIFE** schon das zweite **Goldstück zu 10 Franken** gefunden. 3335



## Kleiner Anzeiger.

### Verschiedenes

### Möbel

**Wohnungstausch!** Tausche fünfzimmerige Wohnung Mitte der Stadt gegen drei- bis vierzimmerige. Zuschriften unter „Wohnungstausch“ an die Verwaltg. 3222

**Salami, garantiert echt!** Salami, in Postkollis versendet per Nachnahme zu Fabrikpreisen. Die Spezialgroßhandlung **Julio Schmidlin u. Co., Jagersb., Pregradovica ul. 24.** Verlangt Preislisten! 3235

**Kolonienbau auf Verlosung.** Billige Eigenheime für ernste Reisefähigen baut neuorganisierte Bauabteilung „Marstan“, Rotovzki trg. 3231

**Kein Mieterschutz mehr!** Ist sicherer als Beitritt und für Wohnung bezahlte, auch kleine Sparanlagen in Kredit-Baugenossenschaft „Mojmir“, Rotovzki trg. 3230

### Boltermöbel

**Katzen, Ottomanen, Divans, Lederkissen, Vorhänge,** Schlafkissen billig im Möbelhaus E. Jelenka, 10. oktobra ulica 5. 2718

**Billige, leistungsfähige Holzbohrmaschinen.** in Kugellagern laufend, Eifenteile auf Holzgestelle montiert, Band-, Kreisfräsen, Abfräse, Viden-, Langlochbohrmaschinen, Fräsmaschinen einfach und kombiniert, erzeugen in solider, fachmännischer Ausführung. **Koren, Maribor, Bojarska ul. 3.** 3324

**Auf gute Hausmannskost** werden Herren oder Fräulein aufgenommen. Anträge **Čvetkovića ul. 10.** 3340

**Käufer Achtung!** Neuer Bau am Bahnhof Tezno, bei der Schule, zwischen den Fabriken, eine Viertelstunde von Maribor, mit zwei Wohnungen, 1 Parterre- und 1 Dachwohnung; jede besteht aus 2 Zimmern, 1 Küche und Vorratsschrank, weiches Keller, Bad, Küche, 2 Holzlagen, vor dem Hause 2 Gärten für Grünzeug, Quelle und großer Hof, zu günstigem Preis (150.000 Dinar). Die Hälfte Vorauszahlung, das übrige nach Einvernehmen. Es wird alles in Pacht gegeben bei sofortiger Ansiedelung. **Adr. in der Verm.** 3221

### Möbel

kauft man am billigsten bei **E. Jelenka, 10. oktobra ulica 5.** 2717

**Feiner Mittagstisch** mit täglicher Mahlzeit bei guter Familie, 11 Dinar täglich, abzugeben. **Hauptbahnhofstraße, Adr. Verm.** 3208

**Der Sommerprossen oder Wimmerin hat**, wendet sich an mich. **Adr. Verm.** 3209

**In kroatischer Sprache** Instruktor gesucht. Offerte an die Verwaltung unter „Kroatisch“. 3281

**Das Betreten des Pyramidenberges** ist verboten. Gutsverwaltg. Burgmelterhof. 3304

### Tapezierer-Arbeiten

werden billigst und rasch ausgeführt bei **E. Jelenka, Maribor, 10. oktobra ul. 5.** 2714

**Legitimationen** — ermäß. Preise. **Photo-Art'ler Japelj M., Aleksandrova 25/3, Trgovski dom.** 11234

**Auto-Schule** unter fachmännischer Leitung bildet die Kandidaten theoretisch und praktisch zu selbstständigen Auto- und Motorführern aus. Der Unterricht ist gründlich und erfolgreich. **Sicher. Damen- und Herren-Chauffeur-Kurse** täglich. **Näheres in der Auto-Schule Kapitol 15, Telefon 11-05. Prospekt gratis.** 3206

**Gelegenheitskauf!** Wegen Renovierung des Geschäftes werden Schuhe (Handarbeit) zu folgenden Preisen verkauft: Herrenschuhe **Boj 230 Dinar.** Herren-Halbschuhe **Boj 205 Dinar.** Herren-Arbeiterchuhe von 145 Din. aufwärts. **Frauen-Schürschuhe Boj 220 Din.** **Frauen-Halb- u. Spangenschuhe von 160 Dinar** aufw. **Franz Neubauer, Schuhmacher, Golpofa ul. 33.** 3156

### Möbel!

aller Art, modern, zu niedrigsten Preisen, auch auf Raten, sind zu verkaufen. **S. Sercey in drag, Tischlerei u. Möbelfabrik, Petrijiska ulica 8 im Hof.** 1812

**„Saurer“** Zinnig. Lastauto, generalrepariert, neu bereift, wird billig verkauft oder gegen Personauto, 4tägig, getauscht. **E. Kunstel, Catober.** 3121

**Stampillen S. Betan, Maribor, gegenüber Hauptbahnhof.** 1672

Mehrere neue Wohnhäuser werden unter günstigen Verkaufspreisen vergeben. Sie liegen bei dem neuen Bahnhof Tezno bei der Schule zwischen den Fabriken. Die Pläne liegen zur Einsicht auf bei dem Bauunternehmer **Franjo Špeš, Tržakova cesta, Maribor.** 3220

### Realitäten

**Realitäten, Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft** jeder Art u. überall verkauft, kauft u. tauscht man rasch und diskret durch den fast 60 Jahre bestehenden handelsgerichtlichen protokollierten **Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, 1. Belvederegasse 26.** —

**Beste streichende Verbindungen** im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. **Kostenlose Information** durch el. anene Fachbeamten. **Keine Provision.** 11769

**Kaufe Wohn-, Geschäftshäuser, Villen,** zwischen Aleksandrova cesta — Stadtpart. **Wirtschaftskanzlei Dr. Lajšnik, Slovenska ulica 12.** 3344

**Zu verkaufen ein kleiner Besitz,** 2 Joch Feld, schöner groß. Obstgarten, 50 tragbare Edelobstbäume, schöne Weinreben, modernisiertes Haus mit freier Wohnung, Wirtschaftsgebäude, eine halbe Meile von Maribor. Anzufragen bei **Dr. Damis, Prinjsega ulica 1** in Studenci bei Maribor. 3190

**Verkauf! Schönes Haus,** gutgehende Fleischhauerei, groß. Wirtschaftsgebäude, elektr. Licht, Feld und Wiese, nach Verkauf sofort beziehb. Zwei Häuser, Wirtschaftsgebäude, Gärten, Felder, alles Stadtgrenze gelegen. Zwei jugendliche Pferde, mehrere Wagen. Alles preiswert zu verkaufen. **Anfr. Schwab, Fleischhauer, Koberže bei Maribor.** 2866

**Villa oder Stadthaus**, ev. mit Obst- und Weingarten, auch mit Möbeln, nicht weit von der Bahn oder bei Maribor, zu kaufen gesucht. **Gef. Offerte mit bestem Preis** unter „In gutem Stand“ an die Verm. 3223

**Gasthaus mit Fleischhauerei,** Friseurgeschäft und Gemischtwarenhandlung, großem Garten, ist sofort zu verkaufen. **Lešnik, Studenci, Aleksandrova ul. 17.** 3232

**Neugebautes Familienhaus** zu verkaufen. **Preis 55.000 Dinar.** **Maribor, 5. Bg. Anfr. Jelenka ul. 12, Cirk.** 3270

**Wiese, Ader, 4 Joch, Stadtnähe,** billig veräußert. **Vila, letzte Lage, 75.000 und 150.000, 300.000 Din.** **Haus mit Fleischhauerei und Bäckerei, Gasthaus.** **Bežig, 20 Joch, schönes Haus, 115.000 Din.** 3221

**Geschäftskale in der Hauptstraße.** **Edel und Mühle in Pacht und Verkauf.** **Herrliches Geschäftshaus 350.000 bis 700.000.** **Bežig, halbe Stunde von Maribor, groß. Weingarten, 120.000 Dinar.** **Bežig mit Villa, sehr ertragreich, auch Teilzahlung.** **Bežig, 6 Joch, mit Villa, möbl., 150.000 Din.** **Geschäftsgut mit Schloß, Din. 650.000.** **Fabrikunternehmer 800.000 D.** **Pachtbestellungen 3 bis 7 Joch, 2500 Din. jährlich.** **Wiese, Orangerhäuser, Villen, Tausch u. Verkauf.** **Darlehen werden vermittelt.** **Lastenauto, Motorrad veräußert.** 3343

**Realitätenbüro „Napib“, Maribor, Golpofa ul. 28.**

**Zu kaufen gesucht!**

**Gebrauchte Eide von Salz, Kleie uho., sowie Blechlanten 3, 5, 10 und 15 Lit.** Inhaft zu kaufen gesucht. **Anträge unt. „Eide“ an die Verm.** 3171

**Sparherd mit einem Bratrohr** für Winter gesucht. **Hornich, St. Jij.** 3168

**Stuhlklügel oder Pianino** gesucht. **Anträge mit Preis unt. „Klangvoll“ an die Verm.** 3178

**Erstlingswäse, gebraucht, einfach, zu kaufen** gesucht. **Anträge an die Verm. unter „Erstlingswäse“.** 3169

**Guterhaltene leeres Bienenhaus** zu kaufen gesucht. **Anträge unt. „Hütte“ an die Verm.** 3307

**Bandsäge zu kaufen** gesucht. **Gutsverwaltung Burgmelterhof.** 3305

**Transmissionswelle, 4 bis 5 m. lang, 35 mm. dick, zu kaufen** gesucht. **Anträge an Kaiser, Bistrica, Post Limbus.** 3323

**Zu verkaufen**

**Kompl. Inventar für Schneidwerkstätte** ist preiswert abzugeben. **Auch detaillierte Anfrage** bei **Davorin Johan, družba s o. a., Maribor, Tattenbachova ulica 2.** 2028

**Ueberzieher, schöner Herrenanzug, Frühjahrskleider, Kostüme, Zumpers, Schultertuch, Handarbeiten, echte Scherenschnitte, Obstservice, Aufzüge, Velen, Bilder, Klaviernoten, Notenblätter, sowie Schmuck und Verschönerendes.** **Aleksandrova cesta 24, Hausflur rechts.** 3106

**Fahrrad billig zu verkaufen.** **Dr. Dobraj, Mlinška ul. 7.** 3243

**Küchlermöbel** bester Qualität empfiehlt den **P. T. Kaufmann**. **Küchlermöbel** in Maribor, **Pod mostom 7** (Güßte der Draubrüde). 3128

**Prachtvolles Schlafzimmer** (Empire), reich geschnitten (11 Stck), weiß emailliert, und eine schmuckvolle Bauernstube mit Malerei, aus Föhrenholz, alles preiswert zu verkaufen. — **M. Böchnigg, Kunstmöbelwerkstätte, Krelava ulica, beim alt. Stadtfriedhof.** 3205

**Ganze Geige** samt Bogen billig zu verkaufen. **Adr. in der Verm.** 3257

**Weingartenklee, gespalten, a. Gelbfalten, größte Dauerhaftigkeit, sowie Baumjähren zu verkaufen.** **Korbič, Petre.** 3127

**2 Federplateaumagen, Wirtschaftswagen** samt Leitern, ein Flug samt Räder, Häufelzug und Federhandwagen zu verkaufen. **Laminger, Slovenska ul. 26.** 3283

**Ein kettenloses Fahrrad, eine kleine Drehbank** zu verkaufen. **Anfr. Korosceva ul. 3, Garage.** 3278

**U. S. N. Omega oder Schaffhausen**, wird zu kaufen gesucht. **Elektr. Zweipolarmaturschierwagen, steuerfrei, wird für einen Einpolarmaturwagen veräußert** ab. **verkauft. Adr. Verm.** 3289

**10jährige Stute, juglicher, ist preiswert zu verkaufen.** **Tattenbachova ul. 5, Gasthaus.** 3288

**Leichter Wirtschaftswagen, gefeb., in gutem Zustande, ist zu verkaufen.** **Adr. Verm.** 3290

**Tischlerei mit mehreren Hobelbänken, maschineller Betrieb, all. in tadellosem Zustande, preisw. zu verkaufen.** **Anfr. Verm.** 3313

**hier non Meister- und Kunstlerhühnern aus Gallen- und Zucht, ferner Hühneringe uho. stets erhältlich bei Fr. Greiner, Maribor, Golpofa 2.** 3320

**Ostfriesen, edel, reinrassig, blau, weißgrau, hat abzugeben** **Schuldiener, Krelava ul. 1.** 3389

**Schweinefette, heimische, gar. reine, Speck, gefalzen und geräuchert, Salami, erstklassige Marke, Rife, diverse Sorten Konerven, Fleisch, Obst- und Gemüse, kauft man am besten bei der alten Spezial-Großhandlung** **Julio Schmidlin u. Co., Jagersb., Pregradovica ul. 24.** — **Verlangt Preislisten!** 3330

**Zu vermieten**

**Mieter wird gesucht für ein ebenerdiges Haus mit 4 Zimmern, Wirtschaftsgebäude, Stall, Scheunen, Keller uho., in Lajšnica bei Limbus. Anfragen an Herrn Heinrich Schwegler, Bahnhofstation Bistrica bei Limbus.** 3044

**2 große lichte Zimmer, sonnseitig, für Kanzleien** sehr geeignet, zu vermieten. **Zuschriften erbet. an die Verm. unter „Kanzleien“.** 3136

**Möbl. Zimmer, event. Küchenbenutzung, elektr. Licht, sofort zu vermieten.** **Erstarrstraße ul. 9/1.** 3241

**Zwei sehr schöne Kanzleiräume** im Stadtzentrum wegen Ueberstimmung mit 1. Mai zu vermieten. **Anfragen an: Dr. B. Pfeifer, Slov. ul. 11.** 3327

**Drei Lokale in Maribor, aneinanderhängend, eines davon Straßenlokal mit Auslage, hell und rein, im Gesamtumfang ca. 140 m., geeignet für alleh. Betriebe, werden gegen kleine Miete billig verpachtet.** **Anfrage. Annoncenexp. Kovacic, Maribor, Slovenska trg 18.** 3270

**Zimmer, separ. Eingang, elektr. Licht, 15 Min. vom Hauptbahnhof, mit Verpflegung, Wäsche uho., ab 1. Mai an besseren, gut situierten Herrn abzugeben.** **Adr. Verm.** 3290

**Reine Bettstelle für ein Fräulein oder Frau, ev. auch leeres Zimmer zu vermieten.** **Anfr. Koleska ul. 1.** 3397

**Reines möbl. Zimmer, sep. Eingang, elektr. Licht, an sollden Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten.** **Plinarniška ul. 1, Hochpart, Hofgebäude rechts, b. Vorder.** 3295

**Neues, streng sep., möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. **Strma ulica 15/1.** 3292

**Großes, nett möbl. Zimmer mit 2 Betten, streng separ., ist an 1 oder 2 Personen ab 15. April zu vermieten.** **Anfr. Aleksandrova cesta 44/3, Tür 10, links.** 3314

**Wegen Abreise Wohnung im Zentrum** samt Möbeln gegen Kaution von 15.000 Dinar zu vergeben. **Anträge unter „1. Mai 1926“ an die Verm.** 3317

**Großes, sonniges, eleg. möbliertes Zimmer** an sollden Herrn zu vermieten. **Minika ul. 34/2, rechts.** 3397

**Wier Minorla - Gähne, vier Stamm Meister, 1 Stamm Rouen-Enten veräußert.** **Povoden, Klerceva ul. 9.** 3277

**Handholz, Eiche, Esche und Nuß, kauft gegen bare Kassa** **Sägewerk M. Obrar, Maribor, Tattenbachova ulica.** **Dortselbst ist hartes Brennholz, Raummeter zu 80 Dinar, ständig zu haben.** 3110

**1917er Weibwein** **Din. 9.—, 1921er Riesling** **Din. 10.—, 1885er Riesling** **Din. 32.—** (sein alter Flaschenwein) **per Liter verkauft J. Krawagna, Ptuj.** 3082

**Schlafzimmer, komplett, weiß emailliert, schöne Arbeit, sowie verschiedene Haushaltungsgegenstände werden billig** **verkauft.** **Anfragen Annoncenexpedition Kovacic, Maribor, Slovenska trg 18.** 3263

**Nier Minorla - Gähne, vier Stamm Meister, 1 Stamm Rouen-Enten veräußert.** **Povoden, Klerceva ul. 9.** 3277

## Kleiner Anzeiger (Fortsetzung)

### Zu mieten gesucht

Wohnung, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern mit Zubehör, wird v. ungeschädigter Partei ohne Wohnungsmittel gesucht. Best. Anträge unter „Wohnung 2000“ an die Bero. 3103

Kindloses Ehepaar sucht Einzimmerwohnung. Der Mann geht auf Arbeit, die Frau könnte bei der Wirtschaft mithelfen. Anträge unter „Kindlos“ an die Bero. 3218

Gute Wohnung bei besserer Familie für das kommende Schuljahr für einen Realchüler mit voller Verpflegung, Klavierbegleitung und deutscher Umgangssprache. Anträge an die Bero. unter „Realchüler“ 3216

Stuhlermöbelstück wird gesucht. Anfr. Bero. 3204

Verkaufsalokal im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Albert Böhmig, Kunsthandwerkerkette, Prelova ul. beim alten Stadtfriedhof. 3300

Reines Zimmer, auch Spärherd, wird von Ehepaar gesucht. Anträge unter „Gute Verpflegung“ an die Bero. 3341

Wohlgut, 500 Din. monatlich, für 1 Zimmer und Küche, bevorzugt im Zentrum der Stadt. — Best. Anträge unter „Freiwohnung“ an die Bero. 3287

### Stellengesuche

Junge Kauslerkraft, 21 Jahre alt, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, in der Buchhaltung und im Maschinenbau verfahren, sucht Stelle. Eintritt sofort. Best. Anträge unter „Strebsam 50“ an die Bero. 3222

Intelligente Frau in mittleren Jahren, spricht deutsch und slowenisch, mit kaufmännischen u. hauswirtschaftlichen Kenntnissen, sucht Vertrauensstelle. Best. Anträge unter „Intelligent“ an die Bero. 3202

Junge Frau, der deutschen, slowenischen und serbokroatischen Sprache wie des Maschinenschreibens mächtig, wünscht in Büro unterzukommen. Zuschriften erb. unter „Nr. 23“ an die Bero. 3203

Gute Vertrauensperson als Kassier oder selbständig. Beamter, bin gewesener Offizier, abgebauter Bankbeamter, bin des slowenischen und Deutschen vollkommen mächtig. Zuschriften unter „Kauwunsfähig“ an die Bero. 3255

Pensionierter Finanzbeamter sucht Vertrauensstelle. Anträge unter „Pensionist“ an die Bero. 3245

Wirtschafter oder Wirtschaftler, in allen Zweigen der Landwirtschaft und Viehzucht tüchtig, in Forst und Holzhandel bewandert, verheiratet, kinderlos, Frau sehr gute, sprache Hauswirtschafterin, sucht Stelle. Best. Anträge unter „Gute Kraft“ an die Bero. 3184

Reifes, ehrliches Mädchen für alles und gute Köchin sucht Position bei kleiner Familie. Anfragen Koroska ul. 43. 3159

Diplomierter Chauffeur mit guten Zeugnissen sucht Stelle. Anfr. Bero. 3219

Perfekte Köchin sucht Position nur in besserem Hause oder Schloss bis 1. Mai. Unt. „Köchin 50“ an die Bero. 3284

Beamteter, abgeleiteter Handelsakademiker, 4 1/2 Jahre Praxis, perfekter deutscher u. slowenischer Korrespondent, Stenograph und Maschinenschreiber, selbständ. Arbeiter, mit Kenntnis der Buchhaltung, sucht Position. Unt. „Erf. 428“ an die Bero. 3234

Älterer Kommerzienrat mit guten Dienstausweisen, tüchtig im Tafeldienst und Perrenollette, sucht Stelle, geht auch als Portier oder Schloßwart. Anbote an die Bero. unter „Bescheiden“ 3300

Tüchtiger Koch sucht Stelle in gediegenerem Betrieb. Lieber nimmt auch jede Küche auf eigene Rechnung. Anträge erbeten unter „J. 40“ an die Bero. 3311

Eine gute Köchin sucht Stelle zu kleiner Familie, geht auch nach auswärts. Aleksandrova cesta 64.

Fräulein mit 3 Klaf. Bürgerrechte, der slowenischen und serbokroatischen Sprache mächtig, sucht passende Stelle. Zuschriften unter „Anfängerin“ an d. Bero. 3342

Als Geschäftsführerin wünscht ein Fräulein mit mehrjähriger kaufmännischer Praxis nur in gutgehendem Geschäft einzutreten. Spezialeisenwarenbranche ausgeschlossen. Uebernehme Filiale od. andere händige Stelle. Anträge an die Bero. unter „Tegova Din. 30.000“ 3293

Älteres Fräulein, gesund, sympathisch, aus gutem Hause, katholisch, früher mit bestem Erfolge Erzieherin, jetzt durch 15 Jahre Lehrerin in der deutschen und französischen Sprache, auch wirtschaftlich gebildet, sucht Vertrauensstelle hier oder auswärts. Best. Zuschriften vorläufig unter „Dauerposten 18“ an die Bero. 3072

### Offene Stellen

Offenbacher, welcher öfters von Maribor nach Zagreb reist, wird für Transport kleiner Pakete gesucht. Anfragen. unt. „Ja 8068“ bei Publicitas d. d., Zagreb, Simbulceva 11. 3097

Deutsches Mädchen suche zu meiner 14jährigen Tochter auf Landgut. Ausführliche Offerte mit Photographie und Zeugniskopien sind einzusenden: Schaffer Olga, Gutsbesitzer, Kutuspuska u. p. Feletic, Baska. 3164

Diesige Repräsentanz einer Versicherungsgesellschaft sucht einen agilen, tüchtigen, selbständigen Beamten mit vollkommener Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache. Derfelbe wäre bei gleichzeitiger im Büro tätig sein. Ausführliche Offerte an d. Bero. unter „Ständiger Posten“ 3167

Große Versicherungsgesellschaft sucht für Steiermark agile Vertreter für Hagelversicherungen. Offerte an die Verwaltung unt. „Guter Verdienst“ 3166

Beihilfe für Spezialeisenwaren wird sofort oder bei Schulschluss aufgenommen. Spezialeisenwaren J. Girt, Glavni trg. 3254

Beihilfe, der slowenischen und kroatischen (eb. serbischen) Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit absolviert, Volksschule, höchstens 16 Jahre alt, wird für ein Expeditionsunternehmen per sofort gesucht. Offerte sind abzugeben unter „Beihilfe“ an d. Bero. 3159

Bessere Bedienung nur zum Zimmeraufräumen gesucht. Meljan, Brova cesta 31/L. 3280

Perfekte Köchin und feines Stubsmädchen für vornehmeres Privathaus nach Beograd gesucht. Guter Lohn und Reiservergütung. Anfr. Bero. 3286

Anständiges Mädchen mit guten Zeugnissen, das Kochen und Zimmer aufräumen kann, wird aufgenommen. Vorzustellen 11—12 u. 2—4 Gospodna ul. 44/1 rechts. 3318

Tüchtiger Rechner wird aufgenommen. Gutsverwaltung Burgmehrerhof, Maribor. 3308

Meisterleute für Besch in Rangenberg werden aufgenommen. A. Pirzer, Seifensabrik, Obeliskova ulica 36. 3312

Starke Tischlerlehrling wird aufgenommen. Santarjeva ulica 26. 3308

Ich suche einen Finanzier für d. Ausbeutung einer epischen Erfindung, welche in allen Staaten ein ungeheures Absatzgebiet hat und einen enorm großen Verdienst gestattet. Best. Anträge wolle man richten unter „Technischer Umsturz“ an die Bero. 3328

Ein Mädchen, welches gut Kochen kann und auch andere Arbeiten verrichtet, wird an 2 Personen gesucht. Gehalt nach Ueberein kommen. Eintritt sofort od. nach Vereinbarung. D. Suno, Jagreb, Mokranjceva trg. 3/2. 3388

### Verkauf

Herren aller Stände wünschen Heirat. Auskunft an Damen bis 12 und kostenlos: Stabrey, Berlin, Postamt 113. 2355

Ich will heiraten! Herr, 28 Jahre alt, groß, schwarz, gesund, elegant, akademisch gebildet, vermögend, sucht die Bekanntschaft einer jungen, hübschen, eleganten, wirklich intelligenten Dame, die Interesse für Haushalt und Geschäft hat. Zuschriften, welchen unbedingt Lichtbild beigelegt sein muß, unter „Verheirathung“ selbstverständlich Nr. 1936“ an d. Bero. 3325

Alleinstehender Mann, 50 Jahre alt, sucht zweites Ansehen ein. Kleineren Besitzes eine Witwe od. unabhängige Frau mit 20.000 b. 30.000 Din. in bar. Anträge unter „J. G. 50“ an die Verwaltung. 3322

## Konz. Installationsgeschäft für Elektrotechnik

### LOUIS DADIEU

Uhrmacher und Elektriker

Maribor. Ältestes Unternehmen am Platze. Aleksandrova cesta 1a empfiehlt sich für Installationen und Reparaturen von:

Licht- und Kraftanlagen

Telegraphen- Sicherungs- und Telefon- Anlagen

Blitzableiter- Anlagen und Überprüfungen.

Anmeldungen dafür schon jetzt erbeten.

Elektro- medizinische Apparate.

Manometer und Reparatoren.

Reparaturen aller Gattungen von Uhren und Grammophonen

Elektro- Material für Stark- und Schwachstrom.

Gewissenhafte Ausführung.

Bekannt solide Preise.

Auskünfte und Vorschläge bereitwillig.

Von der Trubarjeva ulica 11 ist die

## Holz- u. Kohlenhandlung M. Rošak

überfiedelt in die

## Židovska ulica 4 nächst dem Glavni trg.

### Welt-Panorama

Slovenska ulica 15

### Tankschlachten

vor Amiens im April 1918

Prachtvolle Aufnahmen!

Hochinteressant! 247

Geöffnet von 8—10 Uhr

auch an Sonntagen.

### \*) Herrliche (\*)

## PERSER-TEPICHE

wertvoll zu verkaufen. Gelegenheitskauf nur noch 3 Tage. Anzufragen Gregorčičeva ul. 13/II, links.

3302

### SAMMELT

Hand- und Fußschuhe, Stiefel, Pantolen, Lederwaren, etc.

### A. ARBEITER

Maribor, Dravica ul. 15

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Handschuhe, Pantolen, etc.

Am 14. April 1926 vormittags um 9 Uhr beginnt die

## Pfänder-Lizitation

und kommen von

Effekten die Pfandstücke Nr. 24.040—25.238, von

Pretiosen die Pfandstücke Nr. 30.517—32.189

zur Veräußerung, welche bis 10. April

nicht verlängert oder ausgelöst

werden.

Am 12. und 13. April bleibt die

Anstalt für jeden Parteienver-

kehr geschlossen. 3003



Spezialwerkstätte für Damen- und Herren-  
arbeiten. Moderne Handarbeiten! 12518

## Paul Heričko

Hafner und Ofensetzer



Führt alle Bestellungen genau und gewissenhaft zu mässigen Preisen aus!

MARIBOR, TATTENBACHOVA UL. 6

Schöner halbgedeckter

## Wienerwagen

mit 4 Eisen- und 4 Gummirädern, für ein und zweispännig gebaut, billig zu verkaufen. Anzufragen bei Frau Ludwig, Tattenbachova ulica 15, Hof

## Franz Swaty's Hautstein



## Ärztlich empfohlen!

**Zu haben in Apotheken, Drogerien und Galanteriewarenhandlungen.**

# Eine gute Hausfrau

**bat immer**

# SUHOR

vorrätig

**vorrätig**

**Dieses vorz. Geb. macht den Tastisch komplett**

## **Reisekoffer, Kassetten**



# IVAN KRAVOS

Aleksandrova cesta 13.

## Patente, Marken und Muster

**für SHS und alle Auslands-Starten: 448**

**Forschungen über Erfindungen und Patente im In- und Auslande;  
Technische Gutachten über Patent-Nichtigkeitkeits- u. Eingriffsklagen;  
Feststellungsanträge, Vorschläge für Handels- u. Fabrikmarken etc.  
bessern die beiderseitigen Sachverständigen.**

Zivil- und Patent-Ingenieur A. Šumel, Oberbauplat i. P., und  
Maschinen-Ingenieur Dr. techn. R. Böhm, Regierungsrat i. P.  
**Maribor, SHS, Vetrinjska ulica 30.**

## Gesucht wird ein tüchtiger

# Präzisions - Werkzeugschlösser

Nur wirklich selbständige gute Kräfte wollen sich  
melden bei **Spišing stavbena družba**, Tezno pri  
Mariboru 3020

# Auto!

**Auto!** Ein sehr günstiger Gelegenheitskauf!  
**Turiner Fiat Modell 505 F Tri-**  
polis-Type ist preiswert aus private  
Hand zu verkaufen. Das Auto ist wie neu und hat  
nur ca. 15.000 km zurückgelegt. Auskünfte erteilt  
„Auto-Motor“, Graf Herberstein, Maribor, Gosposka  
ulica 20. 3439



**Kunst-Füße  
Leder - Mieder  
Stützapparate  
Bauch - Binden**

gegen Hängebauch, Mögensenkung, Wanderniere, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Idealbinden gegen Krampfadern, Krücken, Platt- und Senkfußeinlagen, Geradenhalter, Hirschlederhosen. Alle Art Prothesen und Bandagen erzeugt nach ärztlichen Vorschriften billigs!  
Frant Podgoršek, Bandagist, Spezialgeschäft mit Handschuhen u. Strümpfen, Maribor, Slovenska 7.

**Inferale haben  
in der „Marburger  
Zeitung den größten  
Erfolg.**

# Zwei Schafwool-Spinnereien

werden wegen Kündigung des Lokals sehr  
billig verkauft. Einzelne Maschinen, wie Pelz-  
maschine, Seifaktore, Florteiler werden auch  
einzeln verkauft. Julije Wieser, Zagreb,  
Martićeva 21/L. Telefon 2—88. 3238

**Jos. Martinez, Marlbor**  
**Gospodská ulica 18**



# Continental



**SCHREIBMASCHINE**  
Wandererwerke-Erzeugnis, Alleinverkauf  
**IVAN LEGAT, MARIBOR**  
Vetrinjska ulica 30, Telefon 434. 3226

## Moderne Frühjahrs-

Herren- u. Knabenmode. Kinderkostüme. Überzieher, Gummihäute, Woden- u. Brechethosen zu den billigsten Preisen. Für Maßbestellungen sind die modernsten Frühjahrs- und Sommerstoffe eingetroffen. Ich werde mich bemühen, meine geehrten Kunden auf das bestmögliche und eleganteste zu bedienen. 2011

**Franc Cverlin**  
Schneidermeister  
Maribor, Aleksandrova cesta 29.

# Liquidations-Verkauf

wegen Reduzierung des Geschäftes und teilweiser Vermietung der Lokale, Möbel, Bettwaren, Teppiche, Linoleum, Vorhänge, Bett- u. Tischdecken, Diwan-Überwürfe, Möbelstoffe und Matratzenringe, Ottomane, Diwane, Fauteuils, Bilder etc., sowie sämtliche Artikel für Wohnungseinrichtungen. Nur kurze Zeit, Preise 20-50%, reduziert. Freie Besichtigung. Kein Kaufzwang. Provinzversand. Preislisten franko.

**Möbel- und Teppichhaus Karol Preis Maribor, Gosposka ul. 20**

2894